

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Besitzer: Dr. Ing. Hermann...  
Verlag: Kiepel & Reichardt...

Druck u. Verlag: Kiepel & Reichardt, Dresden-N., Marien-  
straße 39/42. Fernruf 25241. Postfachkonto 1068 Dresden

Verlagspreis 12. Preisliste Nr. 7: 11-Millimetergröße  
mit 11,5 Millimeter...  
Unterliegende Schriftgröße werden nicht aufgeführt

**Einzige Tageszeitung Sachsens mit Morgen- und Abendausgabe**

## Adolf Hitler auf dem Wege nach Rom

**Die Wünsche des deutschen Volkes begleiten den Führer**

**Des Führers Italienfahrt**

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 2. Mai.

Begleitet von den Segenswünschen des deutschen Volkes, die Generalfeldmarschall Göring übermittelte, hat der Führer und Reichkanzler Adolf Hitler am Montagmittag die Reise nach Rom angetreten. Nachmittags um 4 Uhr 44 verließ der Sonderzug des Führers den Anhalter Bahnhof. Adolf Hitler folgt bekanntlich einer Einladung Seiner Majestät des Königs von Italien und Kaisers von Äthiopien und des italienischen Regierungschefs und Duce Benito Mussolini, dessen vorjährigen Besuch in Deutschland der Führer erwidert.

Während diese Reihen geschrieben werden, donnert der Sonderzug des Führers und der Männer, die ihn begleiten, durch blühende deutsche Kluren am Süden, und wenn diese Zeitung in die Hände des Lesers gelangt, hat Adolf Hitler italienischen Boden bereits erreicht. Einige Stunden darauf wird er vom König von Italien und Kaiser von Äthiopien und vom Duce des Faschismus in der Ewigen Stadt wie ein Triumphant empfangen werden. Und so bedeutungsschwer der Besuch ist, den der Führer des Dritten Reiches in Erwidern der Deutschlandreise Mussolinis dem faschistischen Regierungschef und dem italienischen Herrscher abstatte, so symbolhaft ist diese Fahrt.

Die Berliner Bevölkerung, die sich zu Zehntausenden an der festlich geschmückten Anfahrtsstraße vom Wilhelmplatz über die Wilhelm- und Anhalter Straße zum Anhalter Bahnhof eingefunden hatte, gab dem Führer ein jubelndes Abschiedsgelächter. Auf dem Bahnhof selbst erwartete Generalfeldmarschall Göring mit Mitgliedern der Reichsregierung, den Gauleitern und Vertretern des Berliner Faschio den Führer, um ihm als Sprecher des ganzen deutschen Volkes die besten Wünsche der Nation mit auf den Weg zu geben.

Die Erwartung der Massen war aufs höchste gestiegen, als 10 Minuten nach 10 Uhr der Führer die Reichsfahnen verließ. Der Jubel und die Begeisterung der Berliner machte sich in rauschenden Heiligen Luft, die sich auf der ganzen Fahrt bis zum Bahnhof wie eine Welle fortsetzte. Der Führer dankte, in seinem Auto stehend, nach allen Seiten für die stürmischen Guldigungen. Vor dem Bahnhof begrüßte Generalfeldmarschall Göring den Führer.

Der kühlerne Schienenstrang, auf dem der Sonderzug Adolf Hitlers von der Reichshauptstadt durch Deutschlands Mitte, durch den bayerischen Traditionsgau der nationalsozialistischen Bewegung, durch Oesterreichs heimkehrte Lande, über den Brenner in die Po-Ebene hinab und auf der langgestreckten Apenninhalbinsel entlang dahinrollt, ist gleichsam die sichtbare Verkörperung jener politisch-ideellen, darum aber nicht weniger ebernen „Achse“, die Berlin und Rom seit nunmehr erst zwei Jahren, aber für alle Zeiten unlösbar verbindet.

## Ganz Italien fiebert den großen Stunden entgegen

Überall Vorfreude und Begeisterung - Roms letzte Vorbereitungen

Rom, 2. Mai.

Ganz Italien hat am Vorabend der bevorstehenden großen Reise nach dem Worte des Duce die Fahnen, die Wägen und die Herzen erhoben, um in der Hauptstadt des Imperiums, dem Ewigen Rom, dem herrlichen Kapitol und der Hochburg mittelalterlicher Kultur, Florenz, den Führer Großdeutschlands, Adolf Hitler, zu empfangen.

nen pilgern sie hinaus zu der Triumphstraße, über die der Führer in das Ewige Rom ziehen wird. Und sie werden nicht müde, die gewaltigen und überwältigenden Vorbereitungen zu bewundern.

### Der neue Südbahnhof

Am Vorabend des großen Tages hat Rom unter strahlendem Himmel den letzten Schmuck angelegt. Auf dem eigens für den Empfang des Führers errichteten Bahnhof im Süden der Stadt, auf dem Wege nach Ostia, hat die faschistische Milia die Aufspernung übernommen. Der 800 Meter lange Bahnsteig und die 150 Meter lange, im Stil des neuen Italiens von Professor Rarducci errichtete Halle dürfen nicht mehr betreten werden. Am Ostende, wo der Führer die Halle vom Bahnsteig betreten wird, ist ein Kolossalgemälde in etwa 15 Meter Höhe angebracht, das das junge Deutschland, verständlich durch drei ideale Frauengestalten, zeigt, auf dem gegenüberliegenden Ende verkörpern ebenfalls drei Frauengestalten das junge Italien. Vor der Ausgangshalle sind zwei Kolossalfiguren in rotem Marmor von Rossi aufgestellt, die den Vormarsch des Faschismus und des Nationalsozialismus verkörpern. Überwältigend ist auch die Pracht der großen Straßen der ewigen Stadt. Rom ist seit Tagen buchstäblich im Fieberzustand.



### Der Abschied des Führers

Vor der Abfahrt des Sonderzuges des Führers unterhält sich Adolf Hitler mit den Vertretern der italienischen Kolonie in Berlin. Neben dem Führer bemerkt man Generalfeldmarschall Göring, Reichsminister Rudolf Hess, Reichsleiter Amann und andere führende Persönlichkeiten der Bewegung. Auf allen Gesichtern spiegelt sich die Freude über das bevorstehende Ereignis der neuen Bewegung des Führers mit dem Schöpfer des römischen Imperiums

Und die Symbole und atemberaubende Beweise für die Wirksamkeit der deutsch-italienischen Freundschaft lassen sich mehren: Die Fahrt Adolf Hitlers geht bis zur italienischen Grenze hin durch deutsches Land, durch Gebiete des Reiches. Noch vor wenigen Wochen hätte der Führer wie Mussolini, als dieser im Herbst des vergangenen Jahres nach Deutschland kam, auf der Reise ein Stück Weas einen dritten Staat durchqueren müssen: Oesterreich. Anamischen hat Oesterreich als selbständiger Staat zu bestehen aufgehört. Adolf Hitler hat's heimgeholt und grohe, gemeinliche Reich aller Deutschen. Italien und Deutschland sind Nachbarn geworden. Und was mindestens ebenso bedeutsam ist: sie sind dabei Freunde geblieben.

Als der Duce im September auf dem Markte in Berlin zum ganzen deutschen Volke sprach, da betonte er, daß er gekommen sei, den Dank seines Vaterlandes dafür abzustatten, daß Deutschland während der Zeit des Weltkrieges und der Sanktionen sich nicht in die Genter Front gegen Italien hineinpressen ließ; und er versprach, die deutsche Haltung nie zu vergessen. Mit genau denselben Worten hat Adolf Hitler, als in diesen Monaten reichsdeutsche Truppen dem bedrängten Oesterreich zu Hilfe eilten und gewisse Kreise des Auslandes den Bruch der „Achse“ schon gekommen glaubten, spontan dem Duce dafür gedankt, daß er sein Freundeswort gehalten hat. „Mussolini, ich werde Ihnen dieses nie vergessen“, telegraphierte der Führer. Und mit einem Händedruck werden die beiden Staatsmänner nun dieses gegenseitige und bewährte Gelöbniß bekräftigen und erneuern.

Dr. Press-Illustrationen-Holtmann



# Zentral- und Provinzial-Armeen in China

Von unserem ständigen Mitarbeiter in Fernost, Hans Tröhst

Chinan, im April.

Genau wie Europa, so ist auch China ein Erdteil, der von 400 Millionen Menschen bewohnt wird. Und wie der Erdteil Europa in Länder, so ist der Erdteil China in ebenso große Provinzen eingeteilt, an deren Spitze der Provinzialgouverneur steht. Jeder dieser Gouverneure besitzt über die Provinz eine eigene, von ihm aufgestellte und unterhaltene Armee, die sogenannte „Provinzialarmee“.

## Tschiangkaischeks Militärreform

Die chinesische „Zentralarmee“ entstand aus den Wirren des vierjährigen Bürgerkrieges, der im Jahre 1912 nach dem Sturz der Mandschu-Dynastie und der Umwandlung Chinas in eine Republik begann und der zu Beginn des chinesisch-japanischen Krieges im Jahre 1937 noch nicht beendet war. Im Verlauf ihrer 800jährigen Geschichte hat die preußische „Zentralarmee“ unzählige Male gegen die deutschen „Provinzialarmeen“ in Gestalt der Sachsen, Hannoveraner, Bayern, Ostpreußen kämpfen müssen, ehe sie sich wirklich als „Zentralarmee“ durchsetzen konnte.

## Die Feuerprobe der Zentralarmee

Der erste japanische Schlag in Nordchina traf die dort lebenden autonomen chinesischen Provinzialarmeen, die von den Japanern mit der gleichen Schwindigkeit in alle Ecken zerstreut wurden, mit der die Weissen Rasse 88 die deutschen „Provinzialarmeen“ in Gestalt der Hannoveraner, der Bayern, der Ostpreußen, der Sachsen usw. vor sich her jagten. Grund und Ursache sind in beiden Fällen die gleichen gewesen: In Nordchina raste — genau wie einst in Deutschland 1900 — eine moderne „Schneekugelkomotive“ in voller Fahrt gegen eine alte „Mangiermaschine“, die in Romo zertrümmert wurde, in Shanahai und in Peking aber stehen — genau wie 1914 im Westen — zwei gleich starke „Kometen“ zusammen, und beide bleiben, das zeigt sich heute, schwer behindert „auf der Straße“.

waren, Bänden und Freikorps auf, die, wie im Dreißigjährigen Krieg, durch Zulauf rasch zu „Armeen“ und „Deeren“ answollen, und mit denen die verschiedenen Provinzälle von eigenen Gnaden sich reiche Provinzen zu erobern versuchten. Es war ein Krieg aller gegen alle, wie vielleicht im deutschen Mittelalter. Diese „Provinzialarmeen“ waren in ihrer Art gleich „au“, das heißt gleich schlecht bewaffnet, ausgerüstet und geführt, so daß es selten zu wirklich entscheidenden Kämpfen kam. Oft lauffen sich die Gouverneure die Armeen gegenseitig ab, aber das Beharren, die waffenrechtliche Ausrüstung zu verbessern, war doch deutlich erkennbar.

## Meister des Kleinkrieges

Für einen modernen Krieg aber waren diese Provinzialarmeen, die gleichzeitig eine Art Polizeitruppe gegen die herumvagabundierenden roten Räubertruppen darstellten, in keiner Weise vorbereitet; wohl waren es Berufs Soldaten, die durch die lange Schule des Bürgerkrieges gegangen waren, aber es fehlte ihnen an Ausrüstung, an Tanks und Geschützen. Sie bekamen nur ein paar Maschinengewehre und wenn es hochkam ein paar „Grabenmörser“ auf Kälbern. Das Gewehr mit wenig Patronen und das große Zweihandbüchsen bildeten die einzigen wirklichen Waffen. Auch konnte von einer Führung keine Rede sein, weil die Offiziere bis zum jeweiligen „Maraschall“ hinauf in jeder Hinsicht Autokraten waren, die wohl den kleinen Räuberkrieg verstanden, aber noch niemals

in Bataillonverband geküßt und gefochten hatten. Diese Provinzialarmeen, auf die die Japaner in Nordchina stießen, über den Haufen zu rennen, war also ein Kinderspiel. Der Kriegsgott ist nun eben mal immer bei den „kleinen Bataillonen“, infolgedessen konnten die Japaner zwar diese Provinzialarmeen, die ganz auf sich allein gestellt waren, in alle Himmelsrichtungen zerstreuen, aber sie führten damit gleichzeitig — und das ist die Geschichte der Medizin — diese verunglückten Kopien moderner Heere wieder ihrer eigentlichen und ursprünglichen Aufgabe zu, in der diese Provinzialarmeen Meister waren: dem kleinen Krieg! Denn in großen Verbänden waren diese Provinzialarmeen schwerfällig und hilflos. Es genügte, irgendwo ihre dünne Front an einer ganz schmalen Stelle zu durchbrechen, um die ganze „Armee“ zum Rückzuge zu zwingen, auf dem sie sich dann zumleit in kleine und kleinste Einheiten auflöste. Und die „Beste“ dieser Provinzialarmeen sind es heute, die jenen Guerillakrieg führen, der den Japanern so außerordentlich viel zu schaffen macht, und der es der Zentralarmee ermöglicht hat, sich wieder zu reorganisieren.

Infolgedessen wird man auch im weiteren Verlauf des Krieges zwei Begriffe scharf auseinanderhalten müssen: die Zentralarmee, deren Aufgabe es immer bleiben wird, in modernen Verbänden nach modernen Grundübungen der modernen Schlacht zu kämpfen. Auf der anderen Seite die „Provinzialarmeen“, die in erster Linie den kleinen Krieg gegen die unendlich langen rückwärtigen Verbindungen der Japaner zu führen haben werden. Sie sind und bleiben also mehr oder minder „irreguläre Hilfstruppen“, die wohl Teilerfolge erlangen, aber niemals eine Schlachtentscheidung herbeiführen können. Ihr „Wesen“ sollte einmal in großen Zügen dargestellt werden, weil es im „Fernen Osten“ das Verständnis für die Kriegsführung im Fernen Osten erleichtern wird.

# Genügend Freizeit auch dem Erwachsenen

## Neue Arbeitszeitverordnung im Zusammenhang mit dem Jugendschutzgesetz

Berlin, 2. Mai.

Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht lobend das neue Gesetz über die Arbeitszeitordnung. Wie hierzu bekannt wird, wurde durch das neue Gesetz die Jugendzeitung eine ganze Anzahl anderer Gesetze notwendig. Besonders bedürftig davon wird die Arbeitszeitordnung vom Juli 1934, die die wesentliche Grundlage für die Arbeitszeitordnung darstellt.

Die neue Arbeitszeitordnung soll nicht nur den förmlichen und leichten Änderungen Rechnung tragen, sie soll auch zugleich den erhöhten Anforderungen, die heute an die Erwachsenen gestellt werden müssen, entsprechen und auch den erwachsenen Beschäftigtenmitgliedern ein genügend freies und nationalsozialistisches Arbeitsleben ermöglichen.

Die Vorschriften über die regelmäßige Arbeitszeit sind im wesentlichen dieselben geblieben. Sie betragen acht Stunden täglich. Die Bestimmungen über eine andere Verteilung der Arbeitszeit sind etwas geändert, teils erschwerend, teils erleichternd. Die Vorschriften über Vor- und Nacharbeiten sind zusammengefaßt und durch Übernahme der Vorschriften des Jugendschutzgesetzes ebenfalls vereinfacht worden. Fälle von Arbeitszeitveränderung durch Tarifordnung und Genehmigung des Gewerkschaftsausschusses wurden jetzt klarer als bisher gegeneinander abgegrenzt.

Besonders hervorzuheben ist, daß künftig für alle männlichen Beschäftigtenmitglieder eine einheitliche Mindestpause vorgeschrieben ist, und zwar eine halbe Stunde Pause, die in zwei Viertelstunden aufgeteilt werden kann. Die Bestimmungen über die Gewährung einer ununterbrochenen Ruhezeit von 11 — in gewissen Fällen von 10 — Stunden sind auf alle ausgedehnt worden. Der erhöhte Schutz der Frauen gilt unter Vereinfachung der Beschränkungen, die bisher für Arbeiterinnen in höheren Berufen bestanden, künftig grundsätzlich für alle weiblichen Beschäftigtenmitglieder; sie sind dadurch wesentlich einfacher geworden. Lediglich die Vorschriften über die Nachruhe und den früheren Arbeitsanfang vor Sonn- und Feiertagen, der bei 17 Uhr liegt, sind noch wie vor auf Arbeiterinnen beschränkt geblieben, da ihre Ausdehnung auf weibliche Mitglieder einer weiteren Prüfung vorbehalten bleiben muß. Auch die Durchführungsbestimmungen sind weitgehend dem Jugendschutzgesetz angepaßt worden.

Die Arbeitszeitordnung tritt ebenso wie das Jugendschutzgesetz am 1. Januar 1939 in Kraft. Die Inkraftsetzung für das Land Österreich ist zunächst vorbehalten geblieben.

Die Bedeutung der Arbeitszeitordnung liegt nicht nur in einer wesentlichen sachlichen Verbesserung des Arbeitsschutzes für erwachsene Beschäftigtenmitglieder, sondern sie hat

auch das Arbeitszeitrecht wesentlich einfacher und übersichtlicher gestaltet. Diese Vereinfachung wird der Handhabung und Durchführung des Arbeitsrechtes zugutekommen.

## Umbau des Wehrmachtspflegewesens

Eine noch wirkungsvollere Betreuung unserer Soldaten in sozialer Hinsicht wird ermöglicht durch einen mit Wirkung vom 1. Juni 1938 in Kraft tretenden Umbau des Wehrmachtspflege- und Versorgungswesens. Danach wird das gesamte Fürsorge- und Versorgungswesen auch in der Mittel- und Unterabteilung einheitlich zusammengefaßt. Die bei den Wehrmachtspfeldkommandos bereits bestehenden Versorgungs- und Fürsorgeabteilungen innerhalb ihres Bereiches von den Versorgungs- und Fürsorgeabteilungen der Marine, der Luftwaffe und der Reichswehr übernommen werden. Diese Abteilungen führen den Namen Wehrmachtspflege- und Versorgungsabteilungen und werden von Offizieren und Beamten der drei Wehrmachtteile geleitet. Die bei den Wehrmachtspfeldkommandos bestehenden Versorgungsabteilungen werden von den Wehrmachtspfeldkommandos getrennt und unter Beibehaltung ihrer bisherigen und den Zutritt neuer Wehrmachtspfeldkommandos zu Wehrmachtspflege- und Versorgungsämtern umgebildet.

## Amtsleiter der DAF sagen in Berlin

Berlin, 2. Mai.

Im Sitzungssaal der „Bank der deutschen Arbeit“ in Berlin eröffnete am Montagvormittag Hauptamtsleiter Marenbach die Amtseinführung der Deutschen Arbeitsfront. Er sprach über die organisatorische Neuordnung der Werkscharen der DAF und brachte hierbei den Dank der Werkscharen der DAF und brachte diesen den Dank der DAF an den Reichsarbeitsminister und seine Mitarbeiter zum Ausdruck. Er verwies auf die zum Zwecke der Neuordnung der Werkscharen herausgegebenen Anordnungen und betonte, daß mehr denn je die Werkscharen allein auf den Betrieb ausgerichtet seien und daß in erster Linie der Betrieb, die Arbeitsstätte der schaffenden Menschen, das Arbeitsgebiet der Werkscharen sei.



## Künstler plaudern / Theatererinnerungen des Generalmusikdirektors Dr. Böhm

„Künstler plaudern“ — das ist der Titel eines hübschen, stattlichen, bilderreichen Buches, das Dr. G. Weinert von dem Wilhelm-Verlag (Berlin) herausgegeben hat. Zunächst namhafte Vertreter der Tonkunst — Kapellmeister, Komponisten, Sänger und Sängerrinnen — geben da eine köstliche Schilderung ihres Werbens, das sie von oft recht kleinen Anfängen und über manche Widrigkeiten zur Höhe führte. So etwas wird immer gern gelesen, und wenn es so flott, nett und anspruchlos geformt ist, wie hier, liest es sich auch wirklich höchst unterhaltsam. Von Dresdener Künstlern oder hier besonders bekannten künstlerischen Gästen sind Karl Böhm, Ernst Sack, Max Wornat, Helge Rodwagene, Rudolf Bodemann, Wilhelm Rode vertreten, neben Größen aus anderen Konzertsälen, wie Sigrid Olegin, Schulz, Aulenkamp, Geleking, Brauneisen, von großen Ausländern vor allem Victor de Sabata, Menckelberg, Ghil und Schallapin. Und im bunten Wechsel erdort immer das gleiche Bild: bescheidene Anfänge, Enttäuschungen, kleine Erfolge, Rückschläge, Arbeit, Arbeit und immer wieder Arbeit sind die unvermeidbaren Stationen auch der glänzendsten Künstlerlaufbahn. Insofern kann das Buch nicht nur zur Unterhaltung dienen, sondern auch sozialer Nachdenken bei denen anregen, die im erfolgreichen Künstler immer nur den mühseligen emporgeschobenen Diebling der Götter beneiden zu sollen glauben.

Dr. Eugen Schmid

Mit Genehmigung des Verlags geben wir nachstehend ein paar Anekdoten wieder, die der Dresdener Generalmusikdirektor Dr. Karl Böhm von den Anfängen seiner Laufbahn erzählt.

„Der Krieg ist überall Lügen, auch beim Theater. Und eines Tages kam mein erstes Engagementsangebot, gewissermaßen auf der Straße. Die schicksalhafte Frage tat der Grazer Opernkapellmeister: „Wollen Sie nicht bei uns als Korreptor eintreten?“ Die Antwort konnte nur Ja sein. So begann ich meine Künstlerlaufbahn. Zum Dirigieren kam ich noch nicht, jedenfalls nicht am Opernpult. Meine Tätigkeit wickelte sich vielmehr hinter der Szene ab: Chor, Bühnenmusik usw. Am ersten Abend gab es einen kleinen Kulturbund, die Musiker behaupteten nämlich dem Direktor gegenüber, ich hätte keine Ahnung vom Taktschlagen. Aber der Direktor war nicht derselben Meinung, und so mußten die Rebellien abgelehnt werden.“

Ah, dieser Direktor — da erinnere ich mich an einen sehr komischen Zwischenfall. Wir spielten Verbis „Don Carlos“, der Direktor für die Begleitung, ich selbst hatte Bühnenmusik. Er war ästhetisch aufgeleitet, ich sehe noch heute, wie er in den Kulissen herumspaziert und her zuhielt. Es kam jene Szene, da der Marquis von Posa während des Gesprächs mit Carlos durch einen Schuss aus dem Hinterhalt niedergebrettet wird. Der Insizipient hatte diesen Todesstoß hinter den Kulissen abzufeuern. Der Direktor konnte wohl die Zeit nicht abwarten, aber hatte Angst, daß der wichtige Moment verpaßt würde. „Schließen Sie schon, Strobel, so schließen Sie doch!“ herrschte er den Insizipienten an. Der aber erwiderte gelassen: „Ach zu früh!“ — Ein paar Minuten später kam der Direktor wieder herbeigerannt: „Wenn Sie nicht schließen, Strobel, sind Sie entlassen!“ — „Wenn Sie mich entlassen, Herr Direktor, muß ich halt schießen!“ war die Antwort, und schon krachte der Schuss, mitten in die Arie des Carlos. Der Marquis stürzte zu Boden, erhob sich jedoch wieder, als er merkte, daß er noch ein Beinchen zu leben hatte. „Ja schön, du Schuft!“ rief der wütende Direktor. Aber zu reiten war nicht mehr.

Dann kam der Tag, wo ich vor den Augen des Publikums wirken konnte, es war in einer Fosse mit Gesang: der unverrückliche Stammpiero garterte. In mein Logenbuch — ich führte es bis zum heutigen Tag über jede von mir geleitete Aufführung — notierte ich über jenen Abend: Rührentinnen-Chor total geschmolzen, Schuld daran: der Kapellmeister. Inzwischen hatte ich die erste und die zweite Staatsprüfung hinter mich — ich war natürlich immatrikuliert geblieben — und auch die erste Oper, den „Trompeter von Salzingen“, dirigiert. Nun war ich auch nicht mehr einfacher Korreptor, sondern bereits Kapellmeister. Und als solcher promovierte ich zum Doktor der Musikwissenschaften. Bei dem letzten Akt in der Universitätsaula — das ganze Grazer Theater war natürlich versammelt — hielt der Rektor eine Ansprache und erklärte, daß der unerhörte Fall eingetreten sei, daß ein Musiker zum Doktor juris promoviert habe. Dabei hatte ich kaum juristische Vorkenntnisse, sondern mich in der Hauptsache aus Wählern für die Examina vorbereitet.

Dr. Böhm erinnert sich noch eines zweiten Erfolges aus jener Grazer Zeit, das nicht minder lustig ist: Das war bei einer „Robenar“-Aufführung unter meiner Leitung. Gerade hatte der Opernführer zum zweiten Male seine Aufforderung ausgesprochen: „Wer hier im Gottesdienst ein Kreiten kann für Lisa von Dramant, der trete vor.“ Gewpanntes Schweigen

herrschte, da kam mit bedächtigen Schritten ein großer schwarzer Kater herbei, kletterte auf den Souffleurkasten und blickte neugierig ins Parkett hinunter. Dann, als drausendes Lachen durchs Haus zitterte, trat er seitwärts ab in die Kulissen. Es war eine der Katzen, die im Theater zur Vertilgung der Mäuse gehalten wurden. So ist Bohngarins Schwan durch einen Kater um seine Wirkung gekommen. 1921 wurde ich, nachdem ich nach der Doktorpromotion 1. Kapellmeister geworden war, telegraphisch zu einem Gastspiel nach München eingeladen. Ich dirigierte „Ariodant“ und „Madame Butterfly“ und wurde sofort als 1. Kapellmeister verpflichtet. Damals war auch Robert Deger, der spätere Berliner Staatskapellmeister, in München, und als er nach Wien ging, wurde ich 1. Kapellmeister unter Knappertbusch. In München hatte ich ein unvergeßliches Erlebnis: Es war an jenem denkwürdigen 9. November 1923, da die braunen Kolonnen Adolf Hitlers zum Markt nach der Feldherrnhalle antraten. Ich hatte am Vormittag Orchesterprobe, und zwar im Foyer des Nationaltheaters, dessen Fenster auf den Max-Josefs-Platz hinausgesehen. In unmittelbarer Nähe lag die Feldherrnhalle, und dort spielten sich die erschütternden Ereignisse ab, die einen Markstein in der deutschen Geschichte bilden. Tiefernde Spannung lag in jenen Tagen über München, man ahnte, daß große Begebenheiten bevorstanden, und so war keine rechte Konzentration für das Musizieren möglich. Plötzlich hallten Schüsse über den Platz, wir eilten zum Fenster und sahen die vor den mörderischen Augen ausweichenden Nationalsozialisten. Unter ungeheurer Aufregung erlebten wir den Abtransport der Verwundeten, sahen Blut, das für die Idee vergossen wurde, die siegreich geworden ist.“

## Studentenaustausch Deutschland-Italien

Gelegentlich der diesjährigen wissenschaftlichen und künstlerischen Weltkongresse der italienischen Studenten in Palermo, an denen eine offizielle Abordnung der Reichsstudentenführung teilnahm, wurde ein Plan für fruchtbringende Zusammenarbeit zwischen den beiden Studentenschaften aufgestellt. Er sieht u. a. vor: wissenschaftliche und kulturelle studentische Zusammenkünfte, bei denen gemeinsam interessierende Probleme besprochen werden sollen. Insbesondere werden bei dem Reichsbühnenwettbewerb und den Weltkongressen der italienischen Studenten gemeinschaftlich festgelegte Themen behandelt werden. Ferner ist die Organisation künstlerischer Veranstaltungen durch die beiden Studentenschaften im anderen Land vorgeschrieben und vor allem ein erleichtertes Studentenaustausch. Auch sollen sportliche Treffen organisiert werden.



# Dresden und Umgebung

## Hunger Affe im Zoo

Entzückend ist der kleine Kerl, wenn er hinter der Mutter her durchs Gelände hüpfelt. Aber wie er nun plötzlich im Laufe innehält und den Kopf dreht, sieht man von dem Tier nur noch die Augen. Große runde dunkle Augen, die langsam langsam umherblicken und im Leerem bängendstehen, als wüßten sie nicht, wo nun noch hinblicken, weil sich das Gesichte doch nirgends finden läßt.

Hilflos hockt sich der Kleine auf die Erde nieder und jede seiner Bewegungen hat etwas Rührend Komisches, man möchte sagen: mitleidig. Er schaut an sich. Eines von den spitzigen Schenkelchen rührt sich im Eifer der Bewegung auf die Seite, die Häutchen sind so arg lang geraten und die durchsichtigen, bläulichen Ohren stehen ihm weit vom Kopf ab — man müßte lachen, wenn die Augen nicht wären. Diese großen, runden, dunklen Augen in dem winzigen Gesichte, das unbeweglich und noch keine Grimassen scheidet.

Da kommt die Mutter vorbei, und flugs ist die grobe Traurigkeit aus den Augen fortgewischt. Die dünnen Kernechen schlingen sich von unten her fest um den warmen Leib der Mutter, und so läßt sich das Affenkind ein Weilchen spazieren tragen. Dann, wie es die Alten tun sieht, greift der junge Affe fest nach den ledernen Dingen, die ihm die Fußhauer hinwerfen. Er knabbert an einer Nöhrrinde herum und sie scheint ihm auch zu schmecken — aber nun fassen ihm unvermittelt die Hände vom Mund — unerschütterlich, mutlos ist die Bewegung, und wieder sieht man von dem kleinen Wesen nur die großen runden dunklen Augen. Rindlich und greisenhaft zugleich ist dieser Blick, er schaut nach innen und er greift in die Ferne. Ist's Sehnsucht nach der Heimat — die er niemals sah —?

- Todessfall. Im 79. Lebensjahre verstarb der Medizinalrat A. D. an der Landesversicherungsanstalt Sanitätsrat Dr. med. Paul Geholdt.
- Deutschamerikaner-Konzerte abgesetzt. Die beiden Konzerte der Hoch- und Deutschamerikaner-Kapelle finden nicht statt.
- Das 85. Lebensjahr vollendet heute am 3. Mai der Bürgerheim-Vereinsleiter Karl Theodor Schreier.

## Verankert auf deutscher Scholle

### Eine Förderungsgemeinschaft für die Landjugend wurde begründet

Am Nationalfeiertag des deutschen Volkes wurde die von Hitlerjugend und Reichsnährband durchgeführte Landarbeitserhebung durch eine bedeutungsvolle Aktion ergänzt. Der Reichsbauernführer, H. Walther Darré, hat im Einvernehmen mit dem Jugendführer des Deutschen Reiches und mit Zustimmung des Reichsministers des Innern an diesem Tage die „Förderungsgemeinschaft für die Landjugend e. V.“ verkündet. Die Bauern und Landwirte sowie alle der Landwirtschaft nahestehenden Unternehmen jeder Art, die auf mancherlei Lebensbeziehungen zum Landvolk ihr Dasein begründen, erhalten durch die Förderungsgemeinschaft die Möglichkeit, mit für den einzelnen kleinsten Beträgen ein Werk ungeteilter berufspolitischer Auswirkung zu fördern.

Der Nationalsozialismus hat die Landarbeit wieder zu einem geachteten Beruf gemacht. Durch Neuordnung der Ausbildung in allen Nährstandberufen, insbesondere durch die Landarbeitsschule, wurden die notwendigen Entwicklungs- und Aufstiegsmöglichkeiten für nachgeborene Bauernkinder wie für die gesamte landgebundene und landwillige Jugend geschaffen. Die Jugend darf nicht mehr aus Mangel an Mitteln von der Entfaltung ihrer Anlagen und Fähigkeiten und von der entsprechenden Berufsausbildung ausgeschlossen sein. Tausenden, die ihre Neugier, Tüchtigkeit und Einsatzbereitschaft im Reichsbauernweitskampfe und in sonstiger Berufstätigkeit bewiesen haben, müssen die bestmögliche Ausbildung und eine angezielte Existenzgründung ermöglicht werden.

Die Förderungsgemeinschaft für die Landjugend hat die Aufgabe, die wirtschaftlichen Voraussetzungen für eine geordnete Berufsausbildung und Existenzgründung der wichtigsten Jugendlichen aller Nährstandberufe zu schaffen.

Auch die Ausstattung weiblicher Erben kann durch die Förderungsgemeinschaft erleichtert werden.

Die Förderungsgemeinschaft haben ihre Tüchtigkeit und Förderungswürdigkeit unter Beweis zu stellen. Sie müssen am Reichsbauernweitskampfe mit mindestens genügendem Gesamterfolg teilgenommen, eine Lehr- oder Berufsausbildung mit bestandener Lehrlingsprüfung abgeschlossen und den Bauernführer in oder die vorläufige Bescheinigung hierzu erworben haben. Sie müssen der NSDAP oder einer ihrer Gliederungen angehören und sich im Dienste der Bewegung bewährt haben. Auch wird verlangt, daß sie Sparmaß haben. Sie sollen nach Möglichkeit eigene Existenzgründungen ermöglichen können.

Als Förderungsgemeinschaften werden zunächst berücksichtigt Söhne und Töchter linderlicher Familien aus Nährstandberufen sowie diejenigen, deren Eltern oder sie selbst um die nationalsozialistische Bewegung verdient haben. Besondere Berücksichtigung finden ferner Söhne und Töchter aus stark belasteten Erbhöfen und tüchtige landwillige Jugend.

Die Förderungsgemeinschaft erhebt von Förderern und Geförderten Mitgliedbeiträge. Die Förderer stellen darüber hinaus nach ihrem Ermessen Förderungsbeiträge zur Verfügung, für deren Verwendung ihnen das Vorschlagsrecht zusteht und die den Geförderten befristet zur Verfügung gestellt werden. Der Sitz der Förderungsgemeinschaft für die Landjugend ist die Reichsbauernführerschaft Goslar.

Die Gemeinschaft des deutschen Bauerntums wird durch diese Förderungsgemeinschaft die Sicherung des Nachwuchses aller Nährstandberufe erfolgreich einleiten, indem sie überall dort eingreift und hilft, wo der einzelne zu schwach ist. Sie hat damit den Kampf um die Anerkennung der Landarbeit und gegen die Landflucht in ein neues, entscheidendes Stadium vorangetragen.

# Dresdens Kleinkunstbühnen im Maien

## Regina

Der Rahmensprecher Krönlein wirkt wie eine glatte Schöne. Er hat auch ihre Rundung. Wenn möchte er Krobol werden — so sagt er — aber architektonische Hemmungen hindern ihn daran. Dennoch meint er, Arbeit sei ein Vergnügen. Aber er geht ihm mit gemischten Gefühlen nach. Gemischte Gefühle sind überhaupt keine Stärke. Wenn der lustige Mann tränen nahe von seiner Jugend oder von dem nervösen Amor erzählt, dem die Anthropologie seinen Sitz im Herzen streitig macht, ist er so überwältigend, daß der Hörer eben in die Ekstase kommt, in eine gefühlvolle Lustigkeit, in der die sühlestten Erinnerungen zu einem lauten schillernden Träumen werden können. Er beherrscht die Spielfolge und macht sie lebendig, ja mit der Wille vom Sahneshendon wird er doch zum Krobolen, zum amerikanischen Gesichtsmusikanten!



Georg Krönlein

Archiv Regina-Palast

Diesmal hat man die atrobatische Nummer der Spielfolge an die Spitze gesetzt: Die fünf Garcia, junge Gestalten mit Eifer und Mut versprechen eine gute Entwicklung auf dem Gebiete der itarischen Spiele und der Fußbalancen. Die japanischen Tänzerinnen Emori Siki und Tanzei recht geschmackvoll amerikanisierten Kabarett-Tanzstil und erringen durch Anmut und sehr eigen wirkende Bewandlung anerkennenden Beifall. Ragen kann man nicht „dresieren“, aber wenn man recht viel Liebe und Geduld für sie hat, kann man ihre Spielkünste so entwickeln, daß höchst überraschende Dinge bei diesem Spiel herauskommen. Collins und Kell, zwei liebenswürdige Erscheinungen zeigen als solche Lieberwahmungen den Sprung einer Rabe von hohem Preise auf ein Tablett... ein winziges Stückchen Fleisch bringt die gehör-

same Ausführung dieses Tricks hervor. Der Sprung einer Rabe über Pferd und Reiter ist auch eine Angelegenheit! Prächtigen Berliner Hülse-Humor bringt die tierliche Volle Pfeiffer, wenn sie beim Wälchenstragen über das „happy end“ nachdenkt, von „ein bißchen Liebe und ein bißchen Sonnenchein“ träumt und schließlich in Angst nach „Balthar“ sucht, der „wei ist“. Der Beifall, den sie erntet, ist „lons froh“. Mit gelungenen Gaubereien beginnt das Paar Carren. Dann entspant sich der männliche Partner als prächtiger Klaffer, als Imitator der Mundfunklappen der ganzen Welt mit phänomenalem Sopran-Stimmhaube. Steppen können sie auch noch, aber wie! Und schließlich krönt diese fast immer auf Reitere gestimmte Folge ein Parodiepiel der berühmten Drei Hottens, deren „lisse“ ein amerikanischer Grammophonplatte und anderem, das man Tränen lachend erleben muß, feiner entgehen kann, und in den sich nach die Bewunderung für die famole tragende Klitstimme der Partnerin mischt. Max Johns Orchester bewies seine Verrichtung, von „Beliebtheit“ zu sprechen.

Ernst Köhler-Dauken,

## Barbarina

Aus dem geräuschten Mah an Freude, Witz und bester Laune, das der junge Mai unabhängig von äußeren Witterungsumständen in die Herzen der Menschen gießt, hat sich auch die Barbarina für einige Wochen eingebuddelt. Als nie versagender Kontakt zwischen Publikum und Bühne beweist sich wieder einmal Heinz Fürstberg, dem die in Dresden immerhin bemerkenswerte Tat gelingt, auch das vertriebt Publikum mitgehen, mitlachen und mitspielen zu lassen. Die Tänzerin Rasperova und ihr Partner leiten das Programm mit Eleganz und Temperament ein. Als Stimmungsmomente besonderer Art verulk Charly Gibbs Parkett und Wang mit einer ganz neuen Platte aus der Riste mit Imitationen. Er sangt große und kleine Nummer, spielt Gello, Geige, Flöte, Klarinette, läßt einen Hund vom Auto überfahren, tanzt und singt potentiell naturrecht Honolulensch, telephoniert mit Amerika und verwandelt den ganzen Saal schließlich in einen Vogelsaal, wobei ihn die auch sonst seltene und schnelle Kapelle Audi Dohler tatkräftig unterfützt. Im Mittelpunkt der Folge steht aber Greta Sedman, Jm von der Wiener Staatsoper. Sie hat den Mut, auch auf dem Parquet eines Kabaretts nur dem einen zuteile zu tanzen, das dem Tanz als solchem überhaupt Sinn und Geheiß ist oder sein sollte: der Schönheit zuteile. Damit ist bereits gesagt, daß diese Frau selbst besaubernd schön ist, daß sie außerdem schöne Kleider trägt und ihren Tana und ihre Waiser nicht amerikanisch verflischt, sondern in einem Worte, eben Wienerisch tanzt. Weil Erhabenes vom Rächerlichen nicht weit entfernt wohnt, sorgen All und Done mit ihrer humoristischen Augakrobatik zum Schluß noch für Befriedigung der Lausmuskel.

Dr. Hans D. Dönitz

## Waterland

Wenn der Vorhang aufgeht, steht man Robert Dorsan als Orchesterdirigenten. Mit dem ihm eigenen, stillen und doch überlegenen Witz gibt er den Takt an zu Pitter-Ralaxers Begrüßungsansprache, um gleich darauf als dröhliger, satirischer Chansonier mit dem Hausschale des „Waterland“ über die Bretter zu hüpfen. Das Wort Witz, das hier eben Robert Dorsan als Beiwort ausgegeben wurde, wird in diesem Maiprogramm besonders gut geschrieben und ist auch buchstäblich zu nehmen. Noch nie sah man eine solche Fülle von Szenen der „für löhnenen Witzschau“, die niemals ihre Wirkung auf die Lausmuskel verfehlt, zumal wenn Peter Sachse und Robert Dorsan dabei sind.

Von den Nummern der lebendwüchsig dastehenden artistischen Spielfolge notieren wir neben dem unerwartlichen, stöten Hausschall mit seiner Balletina Bella Klantisch, Ernst Reinhardt, den lustigen Anlager mit dem Zeichenstück, die 2 Kilanos in ihrer schön anzuhauchenden atrobatischen Schau mit Witz und Wogen, einen praktischen Drahtseil-Akt, Joe Wilton, der hoch in den Lüften auf seinem dünnen Draht den Salto schlägt, auf einer Leiter turnt und mit dem Sprungseil manövriert, daß uns der Atem wegschlägt. Die Kossol-Gruppe mit ihrem Trampolin gefällt besonders durch den Schwung und das Tempo ihrer Darbietungen.

Zwischen all diesem exakt nüchternen sein beherrschten artistischen Können taucht, gleich einer Prinzeßin aus Taufendundeiner Nacht, Madame Adaliet auf und tanzt mit einer ganz eigenen Anmut und Grazie, leicht wie ein Rauch, mit Anflügen eines entzückenden Humors, orientalische Tänze.

Der zweite Höhepunkt der Waterlandsolge ist in seiner Art und auf seiner Ebene mindestens ebenso würdevoll. Es ist Paul Kemp, der große Komiker des deutschen Films, wie er mit Peter Sachse und Robert Dorsan den häßlichsten

## Jagd nach seltenen Fischen

### Sechs Männer wagen ihr Leben

Sechs noch lebende junge Männer werden in Kürze London verlassen, um sich auf eine Expedition zu begeben, die sie 20 000 Kilometer weit durch Nord- und Südamerika und besonders durch das Gebiet des Amazonas und seiner Nebenläufe führen wird. Sie wagen ihr Leben, um seltene Fische zu erbeuten, einige für den Buckingham-Palast, den Welt der Sammler und Aquarien auf der ganzen Welt, Stumpfsieber, Giftschlangen, deren Witz innerhalb weniger Minuten tötet, wilde Tiere und feindliche Stämme sind die Gefahren, denen sie im Urwald zu begegnen haben. Und als Tropikbraten bringen sie winzige Fische mit nach Hause, nicht länger als zwei-einhalb Zentimeter, nicht schwerer als acht Gramm, von denen trotzdem die Länge 28,85 Gramm) immerhin 100 Pfund wert ist.

„Die Expedition wird annähernd 2000 Pfund kosten“, meint Charles Schiller, der Organisator der Fahrt. Er ist gleichzeitig der verantwortliche Mann für die Aquarien mit den tropischen Fischen im Buckingham-Palast. „Seltene Fische, wie zum Beispiel die winzigen schwarzen Neonfische von Sumatra, erzielen einen Preis von über 100 Pfund das Stück. Die Arten, die wir aus dem Hinterland des Amazonas, das noch niemals von einem Reiheln Fuß betreten wurde, mitzubringen hoffen, werden für Europa vollkommen neu sein.“

Zur Zeit sind 20 Mann damit beschäftigt, 200 Fischbehälter und andere Ausstattungsgegenstände anzufertigen. Jeder dieser Behälter wird auf seine Temperatur zu kontrollieren sein, um die Fische gradweise an das Wasser und das Futter, das sie in England vorfinden werden, zu gewöhnen. Seine Anzahl Behälter mit Londoner Wasser macht die Reise mit Schwären von Eingeborenen werden die Expedition in ihren Kanus auf dem Amazonas begleiten. Das Wasser, in dem man die Fische vernimmt, muß Boll für Boll abgesehen werden. Das man sie aber gefangen, dann beginnt erst die Hauptarbeit. Dann gilt es nämlich, die seltene Beute lebend nach Europa zu bringen. Tag und Nacht muß Luft in das Wasser gepumpt werden, und wenn diese Art der Freiluftversorgung auch nur kurze Zeit unterbrochen wird, dann bedeutet das den Tod der wertvollen Fische.

Auch nach der Rückkehr zur Basis in Para sind die Schwierigkeiten noch nicht überwunden. So hat Charles Schiller auf einer vorjährigen Expedition 10 000 weniger

wertvolle Fische gefangen, die aber immerhin in London mit 25 Schilling das Stück verkauft worden wären. In einem Warenhaus in Para wurden sie in 122 Behältern aufgestellt. Am nächsten Morgen waren sie alle tot, und die Oberfläche der Behälter war mit einer dicken Petroleumschicht bedeckt. Einbrecher hatten das Warenhaus über Nacht heimgesucht. Um solche Vorgangsvorfälle unendlich zu machen, werden diesmal die Behälter mit den kostbaren Fischen immer in Begleitung bewaffneter Wachen sein, bis sie sicher in London angekommen sind.

## Leutnant Bahlten

### Von Hermann Walter Koben

Du hast also den Leutnant Bahlten gefannt, Kamerad? Gefannt! Weißt du, was das heißt: einen Menschen kennen? Wie du den Leutnant gefannt hast, so gab er sich damals, als du die kurze Zeit bei unserer Truppe lagst, das ist nicht zu leugnen, doch daß er ganz anders war, das steht ebenso fest. Denn wie sich einer gibt, so muß er noch lange nicht sein. Bewußt, er war misstrauisch, wortfarg, verschlossen, konnte leicht aufbrausen und hielt sich streng an die Vorschriften. Aber ein hergoleter Buchstabenmensch, wie du ihn nennst, war er nicht, ihm brante das Dera, wenn er hart sein mußte, vor Willeid und Schmerz. Ich habe ihn auf gefannt und weih, wie es in ihm anlaut, und deshalb lab ich mich den leichtesten Schätzen auf seinem Namen ruben.

Er war schon immer ein wenig verschlossen und in sich gefehrt. Doch darunter littet wir nicht, denn wo er nur konnte, erleichterte er uns den Dienst. Er tat viel Gutes an uns, wortlos, ohne viel Aufhebens. Die meisten wußten gar nicht, was wir ihm alles verdanken. Etwas mehr Verpflegung, weniger Schamponsien, einen Tag Ruhe, einen Tag Urlaub mehr. Durch seine ruhige, bestimmte Art fehle er manches beim Regimentsführer durch. Nur für seine Leute. Für sich hat er um nicht. Er schien uns alle gern zu haben, aber drei von der Kompanie hatte er ganz besonders ins Herz geschlossen: die beiden Weltreiter Schwarz und Jenke und den Unteroffizier Vierck.

Als es im Stellungskrieg den ersten Urlaub gab, kam auch der Weltreiter Schwarz an die Reihe. Er hatte vom ersten Mobilmachungsbeleg an mitgemacht. In einem Dienstag sollte er fahren. Wir lagen bei Kudobrise in der Gamaone, und drüben schien ein Angriff geplant zu sein. Von Tag zu Tag wurde es drängeliger. Schwarz, von der Feldnachricht nach Hause verabschiedet, sah schon die Drimloben durch Urlaubspolize verteilt, und fand wie auf Roblen. Der Leutnant merkte es

und sehte durch, daß der Weltreiter schon am Montag fahren durfte. Mit leuchtenden Augen ging er davon. Hinter unserer Stellung, im Dab Dorfwerk, setze ihn eine Granate.

Der Leutnant litt lurchbar darunter, denn ohne sein Einatzen wäre vielleicht das Unglück nicht geschehen. So meinte er.

Wenige Tage später war eine Unteroffizierspatrouille angefacht. Der blonde, lange Vierck, Vater von zwei Kindern, ein tüchtiger Kerl, sollte sie führen. Leutnant Bahlten ging den ganzen Tag mit finsteren Blicken umher. Abend, einige Minuten vor dem Feuerüberfall unserer Artillerie, beirrit er, fertiggemacht, die Kühle, in der der Unteroffizier Vierck liegt, besticht ihm, das abzuleiben, und läßt dann selber die Patrouille an. Sie kommen alle zurück. Einige sind verwundet, die anderen heil. Unter ihnen der Leutnant Bahlten. Dem Unteroffizier Vierck aber hat ein Minensplitter im Gang des Unterandes die Hüfte getroffen. Er verblutete im gleichen Augenblick, als der Leutnant wieder in unseren Graben springt.

Seit diesem Schicksalsschlag, der die Ritterlichkeit und Wüte des Leutnants sinnlos machte, war er im tiefsten Verwundel. Sein Gesicht wurde ernster und härter. Er sprach noch weniger als zuvor, und wenn er es tat, war seine Rede schroff und gereizt. Von nun an hielt er sich streng an das Vorgegebene und Befohlene. Mit eiserner Energie zwang er seine Wüte und Selbstlosigkeit nieder. Er litt lurchbar darunter, äußerlich ein anderer Mensch zu sein. Das war die Zeit, da du ihn „kanntest“, Kamerad.

Er hat diesen Zustand nicht lange ertragen. Eines Tages meldete man ihm, der Weltreiter Jenke sei auf Dorschposten überfallen worden und liege schwer verletzt draußen am Drahtverbau. Es war in der Morgenstimmung. Leutnant Bahlten's Augen gläubten. Trost unserer Warnungen leitet er aus dem Graben. Kriechend hob er sich zu dem Verwundeten vor. Drüben beim Feind blieb alles ruhig. Wir warteten erregt und zählten die langen Sekunden. Endlich sahen wir im Grabenspiegel, wie der Leutnant kriechend zurückkam. Den Verwundeten zog er hinter sich her. An der rettenden Grabenwand hob er uns den Weltreiter an. Delfend richtigte er sich ein wenig auf. Im gleichen Augenblick fiel er zusammen. Die Augen eines Scharfschützen sah ihm im Hinterkopf. Er war tot, aber du hättest das heimliche Lächeln in seinem Gesicht leben sollen. Er war nun doch noch Steger über das Schicksal geworden, denn der gereitete Jenke lebt heute noch.

So war der richtige Leutnant Bahlten, wie du ihn nicht erkannt hast, Kamerad. Du siehst an seinem Beispiel, daß man wohl schwerlich einen Menschen kennt, wenn man nicht um seine „Geschichte“ weiß.

Nachrichten aus dem Lande

Einweisung des Oberbürgermeisters

Chefnitz. Im festlich geschmückten Rathausaal fand in Gegenwart zahlreicher hoher Vertreter des Staates, darunter Staatsminister Kampff, der Partei, der Wehrmacht und der Behörden die feierliche Einweisung des ersten nationalsozialistischen Oberbürgermeisters SA-Oberführers Walter Schmidt durch Staatsminister Dr. Frick statt.

Auslandsdeutsche erleben den 1. Mai

Mitau. Der 1. Mai bewies auf neue, daß sich die Beziehungen der Auslandsdeutschen zu ihrer großdeutschen Heimat seit dem 30. April immer enger gestalten. So stand die Grenzstadt Jittau am Sonntag nach Beendigung der offiziellen Feierlichkeiten wieder ganz im Zeichen des Besuches aus dem benachbarten Nordböhmen.

Hochuferstraße vor der Vollendung

Meißen. Nachdem erst in den Jahren 1933-34 eine neue Elbbrücke gebaut worden war, ist jetzt die 1,5 Kilometer lange Hochuferstraße, die den Fernverkehr in Zukunft übernehmen wird, so weit fertiggestellt, das sie voraussichtlich Anfang Juni dem Verkehr übergeben werden kann.

Neue Umgehungsstraße

Wildenburg. Der gewaltige Aufschwung des motorisierten Verkehrs und die Aufsicht zur Autobahn machen den Bau einer neuen Umgehungsstraße nötig. Die Straße leitet den Verkehr von Freital her zur Autobahn nordwärts um die Stadt herum.

Zöbliche Unfallsfolgen

Wiesau. In einem Starbaker Fabrikbetrieb war der 62jährige Maurer Heinrich Bajer aus geringer Höhe ab-

gestürzt. Die Verletzungen führten recht zum Tode des Verunglückten.

Chefnitz. Auf der Weißbuche war ein vierjähriger Junge von einem Personentraktor angefahren und schwer verletzt worden. Das Kind ist inzwischen im Krankenhaus gestorben.

Die Röhlig begrüßt den Mai

Walden. Die vom Verkehrsverein für die Röhlig alljährlich veranstalteten „Maienstage in der schönen Röhlig“ finden am kommenden Sonnabend und Sonntag statt.

Abschied vom Wehramt

Weidenau. Nach 45jährigem Dienst an der Jugend wurden die beiden Oberlehrer Frank und Harzmann in feierlicher Weise durch Bezirksführer Lohse, Pirna, verabschiedet, indem er unter ehrenreichen Worten die Urkunde des Reichsrathalters Martin Witschmann ausshändigte.

Zum Bürgermeister wiederberufen

Kurort Wackerburg. L. G. Bürgermeister Mende, dessen Amtszeit demnächst abläuft, ist auf weitere 12 Jahre zum hauptamtlichen Bürgermeister des Kurortes wiederberufen worden.

Zweijähriges Kind gasvergiftet

Chefnitz. Als eine auf der Annenstrasse wohnhafte Frau, nach Hause zurückkehrte, fand sie ihr zweijähriges Kind, das allein in der Wohnung geblieben war, gasvergiftet auf. Eltern hatten das Kind beim Spielen verlassen den Gasofen geöffnet.

Mit der Hand unter den Fallhammer geraten

Großschauen. In einer Wagenachsenfabrik in Wäditz verunglückte der 36 Jahre alte Schmied Otto Ulbrich, indem er mit der rechten Hand unter den herabfallenden Fallhammer kam.

Motorrad gegen Kraftwagen

Rossen. Auf der Waldheimer Straße stieß abends ein Kraftwagen mit einem Motorradwagen zusammen. Dabei wurde der 33 Jahre alte Motorradfahrer Kurt Jany aus Riesa mit schwerer Knochenbrüche und innere Verletzungen davongetragen.

Am Todesstige Anton Günthers

Walden. Anlässlich des Todesstages des unvergesslichen Dichters und Sängers des Cragebirges, Anton Günther, begab sich der Sängerfreisänger Mitte nach Gottesgab und legte auf dem dortigen Friedhof im Auftrag des Sängervereins Sachsen und des Sängervereins Oberer Gebirge zwei Kränze an der Grabstätte Anton Günthers nieder.

Wieder Dresdner Werbewoortkarten

Auch in diesem Jahre bringt das Städtische Verkehrsamt wieder Werbewoortkarten für Dresden heraus, die wiederum unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden. Dieses ebenso praktische wie wirkungsvolle Werbemittel erfreut sich in den letzten Jahren bei der Dresdner Bevölkerung wachsender Beliebtheit.

Die Brille von HAHN Die erste Brille Exakte Sehprüfung und Beratung besonders wichtig! Wladrufer Str. 28 / Annenstr. 58, am Sternplatz

Die Wettin-Jubiläum-Stiftung der Schützenvereine Sachsens hielt ihre Jahreshauptversammlung im Johannisstübchen an. Anwesend war der Gauoberschützenführer Oberleutnant a. D. Odenitz...

Steffen des Jahres spielt „Sehn Sie, so wird's gemacht“, aktualisiert bis auf die Stunde.

Was sonst noch von sich reden macht, etwa „Das Vaterland unter Wasser“ oder die „Revue des Nachlebenden“ ist nicht zum beschreiben, sondern zum ansehen da. Margot Lind.

Epianade

Wenn ein rheinischer Ansager Format mitbringt, so ist er schon durch die Lieblichkeit seines Tones dem Erfolg sicher. Albert Vaupe, bereits von früher im Kabarett am Altmarkt bekannt und beliebt, hat Format. Denn er wirkt nicht nur als Plauderer über die Unterschiede von Düsseldorf und Köln, sondern auch durch den Einsatz einer durchaus selbständigen Persönlichkeit in sehr ernsthafter Erörterung des Wesens der „allerhöchsten Frau“.

Gruß Röhlig-Dankten.

Differs Romfahrt im Mundfunk

Von der Ankunft des Führers in Rom und der Triumphfahrt am Quirinal am Dienstag, dem 3. Mai, bringt der Deutsche Rundfunk im Rahmen eines Unterhaltungskonzertes des Deutschlandsenders von 20 bis 22 Uhr laute Reden.

Am Mittwoch, 16 bis 19 Uhr, berichten alle Reichsfunkstellen im Rahmen eines Unterhaltungskonzertes vom Aufmarsch der Jungmächtige sowie von der Kundgebung der Auslandsdeutschen in der Basilika di Massenzio.

Ausbau der Schulturnhallen

Den Anforderungen planmäßiger Leibesübungen entsprechen die meisten der alten Turnhallenanlagen unserer Schulen keineswegs. Es fehlen dort Umkleekabinen und ausreichende Wasch- und Duschmöglichkeiten.

Neue Urlaubsregelung in der gesamten sächsischen Textilindustrie. Der Reichsverband der Arbeit hat nach Beratung in einem Sachverständigenausschuß die bisherigen Urlaubsbestimmungen außer Kraft gesetzt...

Die Morgenpatrolle für Mittwoch

Einen geschichtlichen Helden, der nicht national gewesen wäre, hat es nie gegeben.

Dresdner Turnierspiele gehen in Deutschlands Schulen

Die einseitigen Turnierspiele im Dresdner Stallhof, die rasch zu einem Begriff in ganz Deutschland wurden und im Vorjahre selbst zahlreiche Ausländer anzog, finden in diesem Sommer nicht statt, sondern erst im nächsten Jahre werden Wehrmachtangehörige in den mittelalterlichen Rüstungen wieder die Rolfe bestreiten.

Es tut sich was im Stallhof

Doch aber fällt in diesen Tagen der alte Stallhof von Pferdebüßen und Waffenklirren wieder, und zahlreiche Zuschauer erleben in der vorigen Woche bei Eintritt sonnigen Wetters wird dazu wieder Gelegenheit sein.

das größte Unternehmen der Welt

dieser Art ist und mit ihren Lehrfilmen über 18.000 Schulhörsäle im Reich beliefert; und auch diese Schulfilmorganisation — ein Werk des Dritten Reiches — ist in diesem Ausmaß einzig dastehend in der Welt.

Einen Begriff vom Aufbau eines Schullehrfilms und von der vielen dazu notwendigen Kleinarbeit bekommen schon

alle, die den Aufnahmen im Stallhof zuschauen. Die große Filmkamera, die heute fast ausschließlich nur noch von einem Synchronmotor und nicht mehr von der Handturbel angetrieben wird, um eine gleichbleibende Bildfrequenz von 24 Bildern pro Sekunde zu gewährleisten...

Alles zurück! Alles noch ein drittes Mal!

Keiner kann dafür, daß der Ring nicht rasch genug fertig ist. Übermals Aufnahme. Obwohl nur noch ein drittes Mal die Gelegenheit ist für den Film.

Tennoch lohnt die Arbeit und ist eine dankbare Aufgabe, geht doch mit dem Film ein in allen Einzelheiten anschaulich den Schülern die Mittelalterliche Kultur in die Augen.



# Rundfunk

Dienstag, 3. Mai

## Reichsfender Leipzig / Sender Dresden

8,30: Frühnachrichten und Wetterbericht. — 8,50: Morgenruf, Reichsweiserdienst. — 8,50: Gymnastik. — 8,50: Frühkonzert. Der Baumliedzug Reichsarbeitsdienst 22. Tag. 7,00: Nachrichten. 8,00: Gymnastik. — 8,30: Kleine Musik aus Dresden. 8,30: Morgenmusik. Das Rheinische Landestheater. — 9,35: Wasserhandmeldungen. — 10,00: Von Pflanzen und Tieren und vom Brautstum des Königs Mai. Erfolgs. 10,30: Wetter und Tagesprogramm. — 11,05: Quiz vor ... Jahren. 11,40: Vom tätigen Leben. — 11,55: Zeit und Wetter. 12,00: Mittagskonzert. Die Tanzkapelle des Reichsfenders München und die Münchner Rundfunkorchester. 12,30: Zeit, Nachrichten, Wetter. — 14,00: Zeit, Nachrichten, Wetter. Musik nach Tisch (Schallplatten). 15,05: Der schwarze Hahnenkamm — eine Sauggeschichte. 15,35: Wenn der Wagon fährt ... Frühliche Folge im Lied und Wort. — 15,50: Rufe über Grenzen. Buchbericht. 16,00: Nachmittagskonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester. 16,30: Zeit, Wetter, Weltanschauungsnachrichten. — 18,00: Die Wilhelm-Gußloff-Stiftung in Weimar. — 18,30: Liebeskunde. 18,45: Musik am Abend. — 19,00: Abendnachrichten. 19,10: Die Wehrmacht. 19,20: Adam contra Eva. Neue Variationen über ein uraltes Thema von G. Witt. 19,30: Abendnachrichten, Wettermeldungen, Sport. — 19,30: Bild in Zeitchriften. — 22,40: Unterhaltung und Tanz. 24,00: Frühlingssänge für Orchester, Chor und Tanzkapelle. 2,00: Konzert aus Hamburg.

## Deutschlandfender

5,00: Glöckchen, Morgenruf, Wetterbericht. — 5,10: Es spielt das kleine Orchester des Reichsfenders Rönningberg. 6,00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. — 6,10: Kullnahmen. 6,30: Frühkonzert. 7,00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 10,00: Das Rührergerät. Ein Spiel um Peter Henlein, den Erfinder der Tulchensuhr. — 10,30: Frühlicher Rindermarkt. 11,15: Deutscher Gewerbetbericht. — 11,30: Dreißig Jahre Minuten. Musik. Wetterbericht. — 12,00: Musik zum Mittag. Das Verbandsgewerks Bau Baden und die Tanzkapelle Theo Gollinger. 13,00: Glöckchen. — 13,45: Neueste Nachrichten. 14,00: Allerlei — von zwei bis drei — 15,00: Wetter- und Börsenberichte. Marktberichte des Reichsdruckeramtes. 16,15: Orchesterwerke (Kullnahmen). — 16,30: Die Kunde der Treue. Musik. Programmhinweise. — 18,00: Musik am Nachmittag. Das Unterhaltungsorchester des Deutschlandfenders. — In der Pause 17,00: Die silberne Tote. 18,00: Handwerker aus aller Welt kommen nach Berlin für Internationale Handwerksausstellung 1935. Eine Vorträge in Hörberichten. Es spricht der Leiter des deutschen Handwerks, Paul Walter. — 18,30: Die Häufige Sonate (Violin und Klavier). Die Schenkel. — 19,00: Kernspruch, Kurznachrichten u. Wetter. 19,10: und legt in Alerabend! Kurzweil im Vera. 19,30: Musik am Abend. Das Orchester des Deutschlandfenders. 20,00: Deutschland, Politische Zeitungsansichten. — 21,15: Robert Schumann. Das Große Orchester des Deutschlandfenders. 22,00: Tages-, Wetter- und Sportnachrichten. Musik. Deutschland, 22,30: Eine kleine Nachtmusik. — 22,45: Deutscher Gewerbetbericht. 23,00: Kund Köln: Was tanzt mit. Winter Tanzabend.

## Was wollen wir heute noch hören?

Konzerte: 19,10: Frühliche Märche (München). — 20,00: Unterhaltliche Abendmusik (Freiburg). — 20,10: Kluge und Kluge / Kluge und Kluge (Hamburg). — 20,30: „Marta Magdalena“, Oratorium (Hamburg). — 21,00: Konzert (Frankfurt). — 21,00: Wagner, „Wotan“ / „Wotan“ (Stuttgart). — 21,30: Beethoven, „Schöne“ (München). — 21,30: Trio der Berliner Philharmoniker (Hörsing). — 22,30: Nachkonzert (München). — 22,35: Nachtmusik (Königsberg). — 22,45: Unterhaltliche Musik (Stuttgart). Bühnenwerke und Hörspiele: 18,00: „Mitternachtsmutter“ (Wuppertal). — 20,00: Sinfoniekonzert, Mozart (Köln). — 21,00: „Das schöne Abenteuer“, Volkspiel (Berlin). — 21,00: „Der Bauer im Hosen“, Sinfoniekonzert (Königsberg). — 21,30: „Kleiner“ von H. Strauß und „Al Signor Bruchino“ von Rossini (München). Verlesenes: 19,10: Kunst um den Sommer (Freiburg). — 20,00: Frühliche Märche (München). Im Witternacht: 21,00: Händel, „Hollus“ (Stuttgart, Frankfurt).

Die Strahe ist kein Rinderpielplatz! Am Montagmorgen kam auf der Radeberger Strahe ein 44-jähriger Motorradfahrer zum Sturz und wurde mit Kopfverletzungen in die Diakonissenanstalt gebracht. Zwei Schuttlungen aus dem Stadttrankhaus waren mit einem Handwagen die abschüssige Radeberger Strahe hinuntergefahren, der eine sah vorn im Wagen und lenkte die Deichsel mit den Reinen, der andere schob hinten. Die Jungen kamen hart in Fahrt und lenkten plötzlich in dem Augenblick nach links, als der Motorradfahrer ihren Wagen überholen wollte. Der Motorradfahrer bog schnell aus und stürzte dabei.

## Berufungsplan für heute

Dresden-Stadt: Johannstadt: Herr-Wesell-Schule, Wilhelm-Busch-Schule. — Dörfelweg: 68. Volkshochschule, Film. — Hauptplatz: Film.

## Mitteilungen der Deutschen Arbeitsfront

RE-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“  
Korrespondenzstellen für Karten zu nachfolgenden Veranstaltungen:  
Riggenbergstraße 2, Nordbergstraße 15, Reifelderstraße 24.  
Hr. Jelerabend

1. Mai, Vereinsabend: Große Konzerte, ausgeführt vom Ballett des deutschen Opernhauses Berlin. Für Mitglieder sind bei Vorzeigen des Ausweises Eintrittskarten zum Preise von 1,- bis 1,50 RM. an der Abendkasse zu erhalten, u. a. tritt auf das weltbekannte Tanzpaar Margot und Ossi Oöpner.  
15. Mai, Opernhaus, 14,15 Uhr, „Der Freischütz“. Karten zum Preise von 0,25 bis 2,10 RM. in den Kartenverkaufsstellen erhältlich.

## Vereins-Kalender

Einwendungen für diese Rubrik nur an Anzeigenabteilung der DN  
Endeideutsche Auswanderung  
27. April bis 18. Mai, Dresden, Neues Rathaus, Kischhof, W. 8 bis 10 Uhr, 10 bis 14 Uhr. Eintritt: 0,30, Gruppen 0,20, Schulfen 0,10 RM. Ruf 24100/517.  
Englischer Sprach-Klub, Rühlertshaus, 4. Mai, 20 Uhr, B. Schmidt: My first Visit to London.

## Rezepte für den Mittagstisch

Am Mittwoch  
Praktische Schwemmflüßchen in Peterkiesensuppe,  
Gierkuchen mit Stabarberkompott  
Praktische Schwemmflüßchen in Peterkiesensuppe: 20 Gramm Butter oder Fett schaumig rühren, mit 1 Gl. Salz und 30 Gramm Mehl vermischen und nochmals gut abrühren, dann erneut 40 Gramm Mehl dazugeben. Man läßt diese Masse 15 Stunden ruhen und bringt inselbst 1 1/2 Liter Mehl- oder Würfelbrühe zum Kochen. Dann rührt man mit einem Teelöffel wie üblich Mehl ein und läßt sie in der kochenden Brühe nochmals aufkochen. Man nimmt sie heraus, legt sie in kaltes Wasser, tut sie wieder in die heiße Brühe und läßt sie in der kochenden Suppe stehen, bis sie genügend weich sind. Man gibt sie in der mit viel gewiegelter Peterkiesensuppe zu Tisch.



ERNTEN 33 BIS 35 + MUSTERCIGARETTEN + MISCHUNGSNUMMER R 6 OM

Diese Cigaretten werden in den Fabriken ... hergestellt.  
Der ungewöhnlich zarte und reine Charakter dieser Mischung beruht darauf, daß sämtliche Tabake zweimal ...  
Mundstück hergestellt. Die Cigaretten ... aus folgenden Distrikten:  
Ostindien, Malakka, Java, Sumatra, ...  
Die Cigaretten sind ...  
H. RAPH. R REEMTMA + CIGARETTENFABRIKEN + WERK HAMBURG

4,3  
Doppelt fermentiert

# Deutsche fliegen nach „Fata Morgana“

**Polarforscher in elektrisch geheizten Mänteln - Die geheimnisvollen Inseln im ewigen Eis**

**Kopenhagen, 2. Mai.**  
 Soeben ist in Kopenhagen die deutsche Tornier-Flugmaschine, die die dänische Regierung für eine Expedition zu den geheimnisvollen „Fata-Morgana-Inseln“ im Nordpolgebiet gekauft hat, geliefert. Unter zwei deutschen Luftkranführern, geleitet von zwei dänischen Luftkranführern, ist die Maschine am 2. Mai im Kopenhagener Flughafen angekommen.

Es ist 8 Uhr morgens. Im Marineflughafen Kopenhagen herrscht ein aufgeregtes Leben und Treiben. Die Blide der zahlreichen „Schlachtendummler“, die trotz der frühen Morgenstunde schon hierher gefahren haben, richten sich alle auf ein Ziel: auf einen mächtigen 10-Tonnen-Tornier-Wal, dessen weit ausschlagende Tragflächen im Glanz der beginnenden Frühlingssonne leuchten. „Verluft“ liest man in großen schwarzen Fettern auf dem Rumpf, ein Wort, das wie wir uns sagen lassen, in der Estimoisprache soviel wie „Großer Vogel“ bedeutet. Vor kurzer Zeit noch trug diese Maschine die jetzt das dänische Wappen ziert, das deutsche Wehrabzeichen, denn sie ist das Flugboot „Samum“ der Deutschen Luftkranführer, das wie man sich erinnern kann, dem italienischen Nordpolflieger Stoppani in letzter Minute zu Hilfe gekommen ist, als sein Apparat im Süd-Atlantik in Flammen aufging. Jetzt aber ist diese auf der ganzen Welt berühmte Maschine in den Besitz der dänischen Marine übergegangen, die sie nun der Nordpoler Expedition des bekannten Forschers Dr. Vaug-Koch zur Verfügung gestellt hat. Nachdem das Muttergeschiff „Gustav Vold“ schon im März in See gestochen ist, folgt heute der „Verluft“ in die Region des ewigen Eises nach.

Die Uhr zeigt 8.30. Die Spannung wächst, eben ist Dr. Vaug-Koch am Kai eingetroffen. Seine Augen leuchten. Er ist ein alter Grönlandfahrer und freut sich sichtlich auf die Abenteuer, die seiner in der Arktis harren. Wird er das sagenhafte Fata-Morgana-Land, das schon einige Forscher zwischen der Nordspitze Grönlands und Spitzbergens gesucht haben wollen, finden? Der dänische Gelehrte, ein Mann von kräftiger Statur, der allen Strapazen gewachsen erscheint, auch die Äußerung, als wir ihm diese Frage vorlegten. „Ich kann ja ebenso wie die anderen Forscher von einer Luftspiegelung getäuscht worden sein“, meint er, „als ich auf einer meiner letzten Grönlandfahrten plötzlich vor mir die umrisse hoher Berge in einem völlig unerforschten Gebiet auftauchen sah. Darum auch der vorläufige Name „Fata Morgana“. Aber einmal muß hier Klarheit geschaffen werden. Und wenn und das Glück hold ist, werde ich als erster die Klänge meiner Heimat abwerfen können, um das geheimnisvolle Land für Dänemark in Besitz zu nehmen.“

**Deutsch-dänische Kameradschaft**

Während wir uns noch mit dem Expeditionsleiter unterhalten, tritt ein Düse von Gestalt auf uns zu: Rudolf Mahr, der aus den oberbayerischen Bergen kommende Pilot des „Verluft“, der den Tornier-Wal auch bisher über den Süd-Atlantik geleitet hat. Und noch ein zweiter Deutscher, der Dunkelmaschinist und Bordmonteur, ist von der Deutschen Luftkranführer „entliehen“ worden. Als Vierter im Bunde lernen wir den dänischen Liegeleitnant Overboe kennen, der in zahlreichen Flügen über dem Eismeer Erfahrungen sammeln konnte. „Mit solchen Piloten fliege ich bis ans Ende der Welt“, lacht Dr. Vaug-Koch und klopfet dem kleinen Mahr anerkennend auf die Schulter. Dieser, ein frischgebackener Chemiker, hat eben noch die letzten Abschiedsgrüße an seine junge Frau nach Berlin geschrieben. Er ist sich der großen Schwierigkeiten eines Polarfuges voll bewusst, aber er verläßt sich auf die Lichtheit seiner Maschine. „Sie hat mich auch unter den schwierigsten Verhältnissen noch nie im Stich gelassen“, sagt er uns ganz gelassen, „und wenn wir wirklich wegen Benzinmangel auf dem Feste niedergehen müssen, dann haben wir auch für einen solchen Fall alle Vorkehrungen getroffen. Wir erreichen das Muttergeschiff der Expedition am Rand der Vadeisgrenze, wo der „Gustav Vold“ auf uns wartet. Die Strecke von Kopenhagen bis zu diesem Treffpunkt, der in der Nähe des 72. Breitengrades liegt, beträgt 8200 Kilometer, und wird von uns mit Zwischenlandungen in Tromsø und Tromsø, wo wir Brennstoff aufnehmen, zurückgelegt.“

**Benzin für 140 Flugstunden**

Am der Vadeisgrenze angelangt, werden die kühnen Forscher erst einmal einige Erkundungsfüge durchführen, um sich mit den veränderten geographischen, klimatischen und meteorologischen Verhältnissen vertraut zu machen. Unser Hauptaugenmerk bei den Vorbereitungen der Expedition haben wir dem Brennstoff zugewandt“, erzählt uns der deutsche Pilot weiter. „Nicht weniger als 40.000 Liter Benzin und 1000 Liter Öl werden wir auf dem Dampfer vorfinden. Normalerweise können wir mit den 4000 Litern Benzin, die unsere Flugzeugtautank fassen, vierzehn Stunden lang in den Lüften fliegen.“

Das Muttergeschiff wird mit den grönländischen Stationen in händiger Verbindung bleiben und die eingehenden Meldungen jeweils sofort an die Flugmaschine weitergeben. Aber die Wettervorhersage, die den Forschern nützlich sein könnte, gibt es im Polargebiet noch nicht, da die physikalischen Einflüsse, die dort herrschen, wissenschaftlich noch gar nicht oder noch viel zu wenig erforscht sind.

Das Gepäck, das eben in den „Verluft“ verladen wird, scheint im ersten Augenblick ganz und gar nicht für eine Nordpoler Expedition bestimmt zu sein. Aber alle Ausstattungsgegenstände, wie Schlitzen, Schneeschuhe, Zelte, elektrisch geheizte Mäntel, Instrumente und Proviant für zwei bis drei Monate, befinden sich bereits an Bord des Dampfers „Gustav Vold“. Auch ein Rubel Polarhunde fehlt da nicht, wie sie in Dänemark für Expeditionszwecke eigens gezüchtet werden, und ein Heintel-Flugzeug.

# Die Streiche des Djenil Maghub

**Istanbul, 2. Mai.**  
 Kam da vor einiger Zeit in das türkische Provinzdorf Djenil ein vornehmer Mann, der sich bei dem Direktor des dortigen Gymnasiums als der türkische Unterrichtsminister anmeldete. Natürlich wurde „Seine Exzellenz“ von den Herren mit tiefen Verbeugungen empfangen, der Schulleiter aber überglücklich, ihm Gastfreundschaft zu bewähren zu dürfen, und die Herren des Lehrpersonals stimmten vor freudiger Erregung, als der Herr Unterrichtsminister sich sehr lobend über das Ergebnis der vorgenommenen Inspektion aussprach. Er hatte persönlich einen Tag lang dem Unterrichtsminister beiwohnt und empfing dann alle Professoren, um sie anädig nach ihren persönlichen Wünschen zu befragen.

Da hat man teils um Gehaltsaufbesserung, teils um Verbesserung in eine größere Stadt, und Seine Exzellenz war nicht abgeneigt, diese Bitten zu erfüllen, machte sein Wohlwollen jedoch von der Beteiligung an einer durch den Herrn Staatspräsidenten persönlich angeregten nationalen Sammlung für Wohlfahrtszwecke abhängig. Natürlich rückte daraufhin jeder sein Ersuchen, und mit einer wohlgefüllten Briefstaple konnte der „Unterrichtsminister“ Djenil verlassen. Doch man dem Hochkapler Djenil Maghub auf den Veim gegangen war, erfuhr man freilich erst später. Solche und ähnliche Streiche verübte dieser „Hauptmann von Alpenid des Balkans“ in zahlreichen türkischen Provinzen, ohne daß man seiner habhaft werden konnte. Bald trat Maghub als General in Provinzarnisonen, bald als Bevollmächtigter des Gesundheitsministeriums in

# Jubiläum der Nächsteliebe

**Stockholm, 2. Mai.**  
 Ein Jubiläum besonderer Art konnte unlängst der im hohen Norden Schwedens tätige Flugzeugführer Sigurd Johansson feiern: Er hat, seit er seinen Beruf ausübt, seinen 500. Kranken aus der nordischen Einde in ein Krankenhaus befördert. Seit vielen Jahren sind in den arktischen Gebieten Nordischwedens und in anderen abgelegenen Gegenden Flugzeuge des schwedischen Roten Kreuzes verfügbar, um Kranke schnellstens aus Regionen in ein Krankenhaus zu befördern, aus denen der Transport auf dem Lande oder Wasserwege Tage und Wochen erfordern würde. Mancher wandernde Eskimo, mancher einsame Jäger und Farmer verdankt den fliegenden Samaritern des schwedischen Roten Kreuzes sein Leben. Wohl die Hälfte der von Johansson beförderten Patienten wäre ohne das Flugzeug dem sicheren Tode verfallen gewesen, da sie auf anderem Wege nicht mehr rechtzeitig ärztlicher Hilfe teilhaftig geworden wären.

# Ein gefegneter Schlaf

**Wien, 2. Mai.**  
 Ein gesunder und tiefer Schlaf ist bestimmt eine Gabe des Himmels. Ein Bäckermeister aus Leopoldsdorf an der Elbe, Ernst Vahn, war mit dieser Gabe reich gesegnet und er präbte nicht selten im Dorfwirtshaus damit. Ein verhängnisvoller Zufall, der in einem Winkel sah, hörte die Vahleren und die Bemerkung des Bäckermeisters, daß er den Schlüssel zum Vahn unter dem Kopfkissen habe. Der Stroch in der Gde sah sofort den Entschluß, den tiefen Schlummer des biederem Bäckermeisters auszunähen. Nachts lag er durch ein Fenster in die Wohnung ein. Vahn schnarchte in launen, tiefen Sägen. Vorsichtig richtete sich der Dieb heran, griff unter das Kopfkissen, nahm den Schlüssel und begab sich in den Vahn. Alles, was ihm brauchbar und edbar schien, packte er ein, schloß die Tür wieder ab und legte den Schlüssel unter das schwärzende Haupt des Mäders zurück. Am nächsten Abend soll der Meister über seinen gefegneten Schlaf im Wirtshaus lachend geschimpft haben.

# Der vorsichtige Bräutigam

**Vos Angeles.**  
 „Trum prüfe, wer sich ewig bindet...!“ hat sich der amerikanische Millionärssohn Tommy Warner offenbar gedacht, ehe er vor kurzem die berühmte Filmhauspielerin Jeanette MacDonald zum Traualtar führte. Er hatte sich nämlich kurz nach seiner Verlobung mit der Künstlerin eine Privatdetektivin engagiert, die ausfindig machen sollte, ob ihm seine Braut um seiner selbst willen oder seines Geldes wegen liebe. Das ist freilich erst am den Tag gekommen, als ihm diese Privatdetektivin fürzlich verlässig, da sie das vereinbarte Honorar nicht voll abbezahlt erhalten habe. So kam die Angelegenheit vor den Richter und damit auch in die Öffentlichkeit. Was Jeanette MacDonald zu der Vorkehrung ihres Gatten gesagt hat, ist nicht bekannt. Dagegen erklärte der Richter, Warner habe tatsächlich genug für sein Geld bekommen, denn Jeanette MacDonald sei eine bezaubernde Dame. Darum sei er auch verpflichtet, die Detektivin, die den Nachweis der Uneigennützigkeit von Jeanettes Liebe erbracht habe, vereinbarungsgemäß zu bezahlen.

Krankenhäusern kleiner Städte auf, und immer fand er einen Weg, um sich zu bereichern. Einmal brandschabte er beispielsweise den Kreisobermann der Stadt Petaja, indem er sich als Delegierter des türkischen Innenministeriums ausgab, der die Aufgabe hatte, verschiedene gegen den Kreisobermann vorgebrachte Beschwerden persönlich zu überprüfen. Der erschrockene Beamte, der fürchtete, in den Rückhalt versetzt zu werden, bat den Delegierten flehentlich um Hilfe. Dieser erklärte sich nicht abgeneigt, unter gewissen Voraussetzungen den Minister in Ankara einen günstigen Bericht zu erlangen. Der Kreisobermann verhandelt, was gemeint war, und ließ die Partei einen Briefumschlag mit 5000 türkischen Pfund in die Tasche des hohen Gastes stecken. Das hätte er sich ersparen können, denn es lag gegen ihn nicht das geringste vor; die Legitimationen und Beschwörungsbücher sowie seine Vollmacht hatte der Wauerer Maghub durchwegs gefälscht.

Ein besonders frecher Streich hat den Hochkapler schließlich noch vor kurzem zu Fall gebracht. In Ankara erschien er als Oberster Staatsanwalt der Türkei und befehligte die Richter, tagelange Delegationen von Richtern, Staatsanwälten und Juristen zu empfangen, deren Anliegen er — nicht ohne Hinweis auf die von ihm geleitete „nationale Wohlfahrtskommission“ — zu bekräftigen versuchte. Unglücklicherweise erschienen gerade in dieser Zeit ein Stabschef der Staatsanwaltschaft von Istanbul gegen ihn. Und so kam es, daß er mitten aus einem ihm zu Ehren veranstalteten Festbankett, auf dem er eine Anrede gehalten hatte, von sechs Gendarmen herausgeholt und ins Gefängnis gebracht wurde.

# Ein bebilderter Malbaum

**Rönlingsberg, 2. Mai.**  
 Ostpreukens Hauptstadt Königsberg hat in diesem Jahre erstmals einen Malbaum erhalten. Der Baum wurde dabei ganz besonders schön ausgeschmückt. Der 18 Meter hohe Stamm wurde auf dem Flage vor der Handlungsschule aufgestellt. Die Spitze war mit einem Hohlkegel geformt; Kränze und Schmuckfäden füllten den Raum zwischen Spitze und einem Eisenkranz am unteren Ende des Stammes, der die Rahmen der Parteiliederungen und Verbände aufzunehmen wird. Die Schmuckfäden zeigen charakteristische Bilder aus Königsberg und den übrigen Teilen Ostpreukens: die Fischerfrauen, Königsberger Marzipan, Königsberger Aled, die Sehenwürdigkeiten der Stadt, den Einzug der Ordensritter, einen Kurenlohn und einen Gassdampfer.

\* **Störche nisten in Bäumen.** Wohl recht selten kommt es vor, daß der weiße Storch in Bäumen nistet. Diesen seltenen Fall kann man im Dorfe Rischen bei Königsberg beobachten, wo ein Storchpaar in einem hohen Weidenbaum sein Nest aufgeschlagen hat. Auch in Grünbaum befindet sich in einem hohen Weidenbaum ein Storchennest.

\* **Große Schneefälle in der Eifel.** In der Hoch-Eifel gingen größere Schneefälle nieder, so daß auf den Höhen eine mannsdicke Zentimeter Schnee liegen. Die Feld- und Waldarbeiten mußten unterbrochen werden. Auch der Verkehr ist durch den Schneefall erschwert. Seit 1922 hat man in der Eifel um diese Jahreszeit einen solchen Wintereindruck nicht mehr erlebt.

\* **Das Gebetsbuch als Sparfasse.** Bei der Bodenentrapung fand eine Frau in Römerstadt (Wahren) ein altes Gebetsbuch, das Eigentum ihres verstorbenen Vaters gewesen war. In dem Buch befanden sich eine Menge Banknoten aus der Zeit des alten Österreich, die selbstverständlich keinen Wert mehr haben.

\* **Nicht Arbeiter in Petroleum ertrunken.** Bei einer Delbstörung auf dem sogenannten „Vacao-Weibel“ bei Tampico (Mexiko) stießen die Ingenieure unermutet auf eine besonders starke Quelle. In wenigen Minuten war die ganze Umgebung überflutet. Das Petroleum wälzte sich bergab und überflutete eine kleine Siedlung, deren Arbeiter gerade in der Rantine waren. Acht von ihnen fanden den Ausgung nicht mehr, als das Petroleum in den Raum einbrang; die anderen konnten sich noch bis zu den nächsten Dämmern retten.

\* **Tödlcher Verjüngungsdrank.** In Budapest ist die 44 Jahre alte Magenerin Maria Aid wegen Giftmordes verhaftet worden. Maria Aid lebte vor Währungsagen und Diebstählen; u. a. pliegte sie auch einen selbstgebranten Verjüngungsdrank zu verkaufen. Indessen ist ein Kaufmann aus Uppel, der den Trank versucht hatte, wenige Stunden darauf unter heftigen Schmerzen gestorben; er gab eine Beschreibung der Magenerin, die auch bald darauf festgenommen wurde. Die chemische Untersuchung hat ergeben, daß der Verjüngungsdrank tödliche Mengen von Toffirkchenstoff enthielt.



Der Chef der Reichskanzlei, Reichsminister Dr. Lamm, feierte seine Silberne Hochzeit. Dr. Lammers im Kreise seiner Familie.

Aufn. Presse-Hoffmann

**Natürliches Heidelberger Radium-Quellsalz** ASSIET 1931 NOR NACH RM. 3.- pro Packung Arztlich empfohlen gegen Rheuma, Nicht und bei chronischen Magen- und Darmstörungen. — Besonders wirksam bei Schwäche und Erschlaffungszuständen zur Neubildung des ganzen Organismus Erhältlich in Apotheken — bestimmt Lindner Apotheke, Prager Straße 14, Mehran-Apotheke, Pirnaischer Platz, Dräger Apotheke, Altmarkt

Dienstag  
 Der Spi...  
 So werd...  
 Die So...  
 Fußball...  
 Konk...  
 Die in F...  
 Sch...  
 W...  
 Be...  
 un...  
 be...



# Turnen Sport Wandern

Dienstag, 3. Mai 1938

— Dresdner Nachrichten —

Nr. 205 Seite 9

## Sieben Spiele am 8. Mai

### Spielplan zur Fußball-Meisterschaft

Der Spielplan für die Gruppen Spiele zur Deutschen Fußball-Meisterschaft am kommenden Sonntag ist noch einmal geändert worden. Bei den Ansetzungen ist man natürlich bestrebt, die Entscheidungen innerhalb der Gruppen möglichst schnell herbeizuführen, soll doch am 22. Mai die Vorqualifikation abgewickelt werden.

So werden nun am 8. Mai folgende sieben Spiele ausgetragen: In Frankfurt a. M.: Eintracht Frankfurt gegen Fort Fuhrburg; in Dessau: Dessau 05 gegen VfR Mannheim; in Gelsenkirchen: Schalke 04 gegen Berliner SV 02; in Stuttgart: VfR Stuttgart gegen Borussia Düsseldorf; in Gießen: Borussia-Nahepark Gießen gegen FC Germania; in Hannover: Hannover 96 gegen Alemannia Aachen.

## Die Schweiz Deutschlands Gegner

### Portugal in Mailand mit 2:1 geschlagen

Das Ausscheidungsspiel zur Fußballweltmeisterschaft zwischen der Schweiz und Portugal wurde am Sonntag in Mailand von der Mannschaft der Eidgenossen knapp und leichten Endes recht glänzend mit 2:1 (2:0) Toren gewonnen. Die Schweiz wird also Deutschlands Gegner in der Vorrunde der Fußballweltmeisterschaft sein. Das Spiel steigt am 6. Juni im Pariser Prinsenspark-Stadion.

## Fußball in den sächsischen Bezirken

**Bezirk Leipzig:** VfR gegen Jahr Regensburg 2:4, Fortuna gegen VSG 1:4. Spielvereinigung gegen Eintracht 4:0.  
**Bezirk Weidenau:** Jwidaun: VfR gegen Jwidauner SC 2:2, Glauchau: VfR gegen 20. Mai 1:1, Reichardt 1:2 gegen Thüringen Weida 0:1. VV: SC gegen L. SC Reichardt 5:2.

**Bezirk Chemnitz:** VfR Chemnitz gegen Sportfreunde 01 Dresden 7:4, VfR/Teutonia Chemnitz gegen Germania Schöna 3:1. Oasenstein-Ortsklub: VfR 05 gegen Germania Oberlungwitz 3:3. Wilmach: VfR gegen VfR Weidenau 7:4. Hartmannsdorf: Sportvereinigung gegen VfR Tauro 1:1. Wwe: SC Rie gegen Chemnitz VfR 0:2. Wülfling für Bezirkklasse: Tanne Thalheim gegen VfR VfR Chemnitz 3:0.

## Konkordia Plauen gegen Preußen 4:0

Preußen Chemnitz konnte im Kurliegs spiel wiederum keinen Erfolg erringen. Die Mannschaft war völlig aus dem Konzept. Zusammenhängendes Spiel, ohne Energie, hatte Plauen dominiert das Spiel in der Hand. Nur in der letzten halben Stunde kam Preußen etwas besser in Fahrt, nachdem Plauen den Sieg bereits restlos gesichert hatte. In der 13. und 14. Minute hatte Plauen durch Forenz und Werner die ersten Tore erzielt. Werner ließ in der 24. Minute den dritten Treffer folgen. Dabei blieb es bis zur Pause. In der zweiten Hälfte bedingte sich Konkordia mit einem vierten Treffer, abermals durch Forenz.

**Son 8 (Brandenburg):** Minerva 00 gegen Blauweiß (Tschammer-Vollspiel) 1:2.  
**Son 9 (Niederrhein):** VfR Venrath gegen Völschische Auswärtige 4:2.

**Son 10 (Schwefel):** Tschammer-Vollspiele: Carl Hülshofheim gegen VfR Kötzen 1:1, VfR Borsdorf-Weiden gegen VfR Birnbaum 2:4, Ritters Offenbach gegen VfR Weinsingen 5:0, VfR Saarbrücken gegen VfR Frankefeld 4:4.

**Son 11 (Böhmen):** Eintracht Ritters gegen L. FC Florzheim 3:0.  
**Son 12 (Hessen):** VfR Kassburg gegen VfR Angold 7:1.  
**Son 13 (Sachsen):** VfR Kesselsdorf, VfR Wittenberg gegen VfR Sauerwald 1:0, VfR Schwarze gegen VfR Ritters 2:0, Eintracht gegen VfR 2:1.

**Frankreich:** VfR Teie gegen Olympique Marseille 1:1, VfR Nice gegen Excelsior Noubairg 4:4, VfR Valenciennes gegen VfR Nancy 1:0, VfR Metz gegen Racing Paris 4:4, VfR Cannes gegen VfR Antibes 2:1, Racing Lens gegen VfR Sochaux 0:2, VfR Clermont gegen VfR Paris gegen VfR Lille 2:2, Racing Noubairg gegen Racing Strasbourg 0:2.

**Schweden:** VfR United gegen Dundee 0:0, Celtic Glasgow gegen Hibernians 3:0, Hamillier Akademicals gegen VfR Falk 1:1, Hearts gegen VfR Falk 5:1, VfR Warrington gegen VfR 1:8, VfR Rangers gegen VfR Duxton der South 2:5, VfR Hibernians gegen VfR 2:2, VfR Warrington gegen VfR 0:3, VfR Hibernians gegen VfR 1:1.

## Deutschland gegen Indien und Turnier in Wiesbaden

# Start zur Tennis-Spielzeit

In den ersten Tagen des Mai geht nun auch in Deutschland die neue Tenniszeit mit vollem Aufbruch ein. Es ist schon bald Tradition, daß die Eröffnung der Freiluft-Spielzeit in Wiesbaden vor sich geht. Auf den idyllisch gelegenen Plätzen dieses deutschen Weltbades steigt am 3. und 4. Mai zunächst der Länderkampf Deutschland gegen British-Indien, an den sich vom 5. bis 8. Mai ein internationales Turnier anschließt.

Der Länderkampf mit Indien, der sich aus vier Einzel- und zwei Doppelspielen zusammensetzt, dient in erster Linie dazu, unsere Davis-Cup-Spieler Gelegenheit zu geben, sich einzuspielen. Von der Leitung des Reichsverbandes Tennis sind Heinrich Henkel, die beiden Wiener Georg v. Metaxa und Rüdiger, Dr. Lührer und Donald mit der Vertretung der deutschen Farben beauftragt worden. Für British-Indien spielen Alam, Nambur Singh, Wah Singh und Mohamed Wahid, die schon seit einigen Wochen unterwegs sind, und die Meisterschaften von Kairo, das Turnier in Rom und am Wochenende in Mailand einen Dreiländerkampf mit Italien und Japan bestreiten haben. Eine ausgezeichnete Besetzung hat das anschließende internationale Turnier vom 5. bis 8. Mai gefunden. Neben den am Länderkampf beteiligten deutschen und indischen Spielern haben sich die Japaner Kuramitsu, Nakano und Abe, sowie die seit einiger Zeit in Europa weilenden Amerikanerinnen Wheeler und Coates angemeldet. Außerdem werden noch viele andere deutsche Ranglistenspieler und -spielerinnen starten, und die Chinarik entsendet in den Wienerinnen Kraus und Wolf ihre stärksten Vertreterinnen.

Jahrhundertwende zu den zehn besten Spielerinnen der Welt gehörte und heute noch in unverminderter Frische dem „weihen Sport“ treu ist, ein Vokal zur Verfügung gestellt worden. Dieser Ehrenpreis wird analog dem „Gräf-Voß-Pokal“, der bereits als ewiger Wanderpreis für das Männer-Einzel und die Nationale Meisterschaft der Deutschen besteht, für das Frauen-Einzel der nationalen Meisterschaft gegeben und erstmals beim diesjährigen Turnier vom 12. bis 16. Mai in Braunshweig ausgetragen.

## Sachsenmeisterschaften

### im Wurftaubenschießen

Am 7. und 8. Mai werden in Leipzig die Sachsenmeisterschaften im Wurftaubenschießen ausgetragen und zwar gemeinsam mit den Leipziger Elitelämpfern. Mit der Durchführung ist der Schießklub Leipzig beauftragt.

## Jesse Owens wird Sportlehrer

Der mehrfache Olympiasieger Jesse Owens hat endlich eine würdige Tätigkeit gefunden. Jesse Owens wurde von der Stadt Cleveland als Leichtathletiklehrer verpflichtet.

## Platzer außer Gefecht

Der hervorragende Torhüter Glözer (Admira Wien), der als Nachfolger Glözer in den letzten Jahren häufig das Tor der Leipziger Obererleichen Nationalmannschaft besetzte, ist durch einen Fingerbruch vorläufig außer Gefecht gesetzt.

## Hockeysport am Sonnabend

10. Weich-Schwarz Dresden 1. gegen VfR Dresden Junioren 5:0. Bis zum Selbstentzug leistete die Weich-Schwarz recht guten Widerstand und mußte nur einen Verlusttreffer hinnehmen. Mit zunehmender Spieldauer kam Weich-Schwarz immer mehr auf und sicherte sich einen klaren Erfolg.

## Gräfin-Voß-Pokal

### Für das nationale Frauen-Einzel

Dem Reichsverband Tennis im VfR ist von der Gräfin Voß der erste deutsche Tennispokal für den Wettbewerb, der um die

## Reitturnier in Rom

# Unsere Reiter um einen Punkt geschlagen

Das 18. Internationale Reitturnier auf der Piazza di Siena in Rom erreichte am Montag mit der Entscheidung des Nationspreludes am die Coppa d'Oro Mussolini seinen Höhepunkt. In Anwesenheit des italienischen Regierungschefs Benito Mussolini sagte die Mannschaft der Türkei etwas überraschend mit 8,75 Fehlerpunkten. Nur um einen einzigen Fehlerpunkt geschlagen, besetzte die deutsche Mannschaft mit 9,75 Fehlerpunkten den zweiten Platz vor Italien mit 10,75 Fehlerpunkten.

Der Kurs für den Preis der Nationen war natürlich denkbar schwierig. Er enthielt 18 Hindernisse verschiedenster Art mit 10 zu bewertenden Sprüngen. Schon nach dem ersten Umlauf hatten sich die Vertreter der Türkei, die in wenigen Jahren durch unermesslichen Fleiß unendlich viel hinzugelernt haben, mit 6,75 Fehlerpunkten die Führung gesichert. An zweiter Stelle lag Deutschland mit 12,75 vor Italien mit 21, Irland mit 28,25 und Rumänien mit 42,75 Fehlerpunkten. Nur zwei von 20 Pferden hatten ihre Aufgabe in der mit 1,45 Sek. niedrig bemessenen Höchstzeit ohne Fehler gelöst, nämlich Alchimist unter Mittelmeister Romm und Bildis unter Kapitän Garkan (Türkei). Von den anderen deutschen Pferden hatte Baron IV unter Obl. Brinmann einmal abgeworfen und vier Fehler erlitten. Das unter Vf. Duda bekam wegen Fehler und Zeitüberschreitung 5,75 Fehlerpunkte, und die Olympiasiegerin Tora fiel mit 14,5 Fehlerpunkten ganz aus, da sie der Reiter, Mittelmeister K. Gasse, leider einmal im Weg reitet mußte.

Der zweite Umlauf brachte die Türkei durch mächtiges Abschneiden von Ural unter M. Barlas vorübergehend etwas ins Hintertreffen. Bildis unter Obl. Garkan, Gutschlu unter Obl. Kula und vor allem Chatkal unter

Obl. Polatkan gingen aber so gut, daß es trotzdem noch zum Gesamtsieg reichte. Alchimist vermochte seine starke Leistung aus dem ersten Umlauf leider nicht zu wiederholen. Er machte diesmal 12 Fehler, und damit waren alle Aussichten dahin. Das kam mit 4. Baron mit 8 Fehlern davon, und Tora kam im zweiten Umlauf mit 4,5 Minutenpunkten über die Bahn. Die großen Hoffnungen der Italiener, die den im Jahre 1926 begründeten Nationspreis schon fünfmal gewonnen hatten, erfüllten sich diesmal nicht. Es war nur ein schwacher Trost für sie, daß Obl. Lombardo auf Serpe mit 5,5 Fehlerpunkten den Sonderpreis für die beste Einzeleistung erhielt.

Nach Beendigung des Springens überreichte der Duce persönlich dem türkischen Mannschaftsführer die Coppa d'Oro Mussolini, die dreimal hintereinander gewonnen werden muß, ehe sie in den endgültigen Besitz eines Landes übergeht. Dieses Kunststück haben bisher nur die deutschen Reiter vollbracht, die durch ihre drei Siege in den Jahren 1931, 1932 und 1933 den ersten Goldpokal Mussolini über die Alpen entführen konnten.

**Ergebnis des „Preis der Nationen“ (Coppa d'Oro Mussolini):** 1. Türkei (Obl. Kula mit Gutschlu, Obl. Garkan mit Bildis, Obl. Polatkan mit Chatkal) 8,75 Fehler; 2. Deutschland (Mittelmeister Romm mit Alchimist [12]), Obl. Brinmann mit Baron IV [12], Obl. W. Duda mit Duf [12,75]) 10,75 Fehler; 3. Italien 10,75 Fehler; 4. Irland 42 Fehler; 5. Rumänien 42,75 Fehler.

## Rennen vom 2. Mai

### Eigens Drahtmeldung

**Karlsruher.** 1. Rennen: 1. Bahabäh (G. v. Nisloff), 2. Kriegskammer, 3. Sandhofer. Tot.: 10:10. Platz 11, 14:10, Einlauf 32:10. 2. Rennen: 1. Galabellin, 2. Krammer, 3. Gabelstein. Tot.: 21:10. Platz 15, 20:10, Einlauf 32:10. 3. Rennen: 1. H. P. 2. H. H. 3. H. H. 4. H. H. 5. H. H. 6. H. H. 7. H. H. 8. H. H. 9. H. H. 10. H. H. 11. H. H. 12. H. H. 13. H. H. 14. H. H. 15. H. H. 16. H. H. 17. H. H. 18. H. H. 19. H. H. 20. H. H. 21. H. H. 22. H. H. 23. H. H. 24. H. H. 25. H. H. 26. H. H. 27. H. H. 28. H. H. 29. H. H. 30. H. H. 31. H. H. 32. H. H. 33. H. H. 34. H. H. 35. H. H. 36. H. H. 37. H. H. 38. H. H. 39. H. H. 40. H. H. 41. H. H. 42. H. H. 43. H. H. 44. H. H. 45. H. H. 46. H. H. 47. H. H. 48. H. H. 49. H. H. 50. H. H. 51. H. H. 52. H. H. 53. H. H. 54. H. H. 55. H. H. 56. H. H. 57. H. H. 58. H. H. 59. H. H. 60. H. H. 61. H. H. 62. H. H. 63. H. H. 64. H. H. 65. H. H. 66. H. H. 67. H. H. 68. H. H. 69. H. H. 70. H. H. 71. H. H. 72. H. H. 73. H. H. 74. H. H. 75. H. H. 76. H. H. 77. H. H. 78. H. H. 79. H. H. 80. H. H. 81. H. H. 82. H. H. 83. H. H. 84. H. H. 85. H. H. 86. H. H. 87. H. H. 88. H. H. 89. H. H. 90. H. H. 91. H. H. 92. H. H. 93. H. H. 94. H. H. 95. H. H. 96. H. H. 97. H. H. 98. H. H. 99. H. H. 100. H. H. 101. H. H. 102. H. H. 103. H. H. 104. H. H. 105. H. H. 106. H. H. 107. H. H. 108. H. H. 109. H. H. 110. H. H. 111. H. H. 112. H. H. 113. H. H. 114. H. H. 115. H. H. 116. H. H. 117. H. H. 118. H. H. 119. H. H. 120. H. H. 121. H. H. 122. H. H. 123. H. H. 124. H. H. 125. H. H. 126. H. H. 127. H. H. 128. H. H. 129. H. H. 130. H. H. 131. H. H. 132. H. H. 133. H. H. 134. H. H. 135. H. H. 136. H. H. 137. H. H. 138. H. H. 139. H. H. 140. H. H. 141. H. H. 142. H. H. 143. H. H. 144. H. H. 145. H. H. 146. H. H. 147. H. H. 148. H. H. 149. H. H. 150. H. H. 151. H. H. 152. H. H. 153. H. H. 154. H. H. 155. H. H. 156. H. H. 157. H. H. 158. H. H. 159. H. H. 160. H. H. 161. H. H. 162. H. H. 163. H. H. 164. H. H. 165. H. H. 166. H. H. 167. H. H. 168. H. H. 169. H. H. 170. H. H. 171. H. H. 172. H. H. 173. H. H. 174. H. H. 175. H. H. 176. H. H. 177. H. H. 178. H. H. 179. H. H. 180. H. H. 181. H. H. 182. H. H. 183. H. H. 184. H. H. 185. H. H. 186. H. H. 187. H. H. 188. H. H. 189. H. H. 190. H. H. 191. H. H. 192. H. H. 193. H. H. 194. H. H. 195. H. H. 196. H. H. 197. H. H. 198. H. H. 199. H. H. 200. H. H. 201. H. H. 202. H. H. 203. H. H. 204. H. H. 205. H. H. 206. H. H. 207. H. H. 208. H. H. 209. H. H. 210. H. H. 211. H. H. 212. H. H. 213. H. H. 214. H. H. 215. H. H. 216. H. H. 217. H. H. 218. H. H. 219. H. H. 220. H. H. 221. H. H. 222. H. H. 223. H. H. 224. H. H. 225. H. H. 226. H. H. 227. H. H. 228. H. H. 229. H. H. 230. H. H. 231. H. H. 232. H. H. 233. H. H. 234. H. H. 235. H. H. 236. H. H. 237. H. H. 238. H. H. 239. H. H. 240. H. H. 241. H. H. 242. H. H. 243. H. H. 244. H. H. 245. H. H. 246. H. H. 247. H. H. 248. H. H. 249. H. H. 250. H. H. 251. H. H. 252. H. H. 253. H. H. 254. H. H. 255. H. H. 256. H. H. 257. H. H. 258. H. H. 259. H. H. 260. H. H. 261. H. H. 262. H. H. 263. H. H. 264. H. H. 265. H. H. 266. H. H. 267. H. H. 268. H. H. 269. H. H. 270. H. H. 271. H. H. 272. H. H. 273. H. H. 274. H. H. 275. H. H. 276. H. H. 277. H. H. 278. H. H. 279. H. H. 280. H. H. 281. H. H. 282. H. H. 283. H. H. 284. H. H. 285. H. H. 286. H. H. 287. H. H. 288. H. H. 289. H. H. 290. H. H. 291. H. H. 292. H. H. 293. H. H. 294. H. H. 295. H. H. 296. H. H. 297. H. H. 298. H. H. 299. H. H. 300. H. H. 301. H. H. 302. H. H. 303. H. H. 304. H. H. 305. H. H. 306. H. H. 307. H. H. 308. H. H. 309. H. H. 310. H. H. 311. H. H. 312. H. H. 313. H. H. 314. H. H. 315. H. H. 316. H. H. 317. H. H. 318. H. H. 319. H. H. 320. H. H. 321. H. H. 322. H. H. 323. H. H. 324. H. H. 325. H. H. 326. H. H. 327. H. H. 328. H. H. 329. H. H. 330. H. H. 331. H. H. 332. H. H. 333. H. H. 334. H. H. 335. H. H. 336. H. H. 337. H. H. 338. H. H. 339. H. H. 340. H. H. 341. H. H. 342. H. H. 343. H. H. 344. H. H. 345. H. H. 346. H. H. 347. H. H. 348. H. H. 349. H. H. 350. H. H. 351. H. H. 352. H. H. 353. H. H. 354. H. H. 355. H. H. 356. H. H. 357. H. H. 358. H. H. 359. H. H. 360. H. H. 361. H. H. 362. H. H. 363. H. H. 364. H. H. 365. H. H. 366. H. H. 367. H. H. 368. H. H. 369. H. H. 370. H. H. 371. H. H. 372. H. H. 373. H. H. 374. H. H. 375. H. H. 376. H. H. 377. H. H. 378. H. H. 379. H. H. 380. H. H. 381. H. H. 382. H. H. 383. H. H. 384. H. H. 385. H. H. 386. H. H. 387. H. H. 388. H. H. 389. H. H. 390. H. H. 391. H. H. 392. H. H. 393. H. H. 394. H. H. 395. H. H. 396. H. H. 397. H. H. 398. H. H. 399. H. H. 400. H. H. 401. H. H. 402. H. H. 403. H. H. 404. H. H. 405. H. H. 406. H. H. 407. H. H. 408. H. H. 409. H. H. 410. H. H. 411. H. H. 412. H. H. 413. H. H. 414. H. H. 415. H. H. 416. H. H. 417. H. H. 418. H. H. 419. H. H. 420. H. H. 421. H. H. 422. H. H. 423. H. H. 424. H. H. 425. H. H. 426. H. H. 427. H. H. 428. H. H. 429. H. H. 430. H. H. 431. H. H. 432. H. H. 433. H. H. 434. H. H. 435. H. H. 436. H. H. 437. H. H. 438. H. H. 439. H. H. 440. H. H. 441. H. H. 442. H. H. 443. H. H. 444. H. H. 445. H. H. 446. H. H. 447. H. H. 448. H. H. 449. H. H. 450. H. H. 451. H. H. 452. H. H. 453. H. H. 454. H. H. 455. H. H. 456. H. H. 457. H. H. 458. H. H. 459. H. H. 460. H. H. 461. H. H. 462. H. H. 463. H. H. 464. H. H. 465. H. H. 466. H. H. 467. H. H. 468. H. H. 469. H. H. 470. H. H. 471. H. H. 472. H. H. 473. H. H. 474. H. H. 475. H. H. 476. H. H. 477. H. H. 478. H. H. 479. H. H. 480. H. H. 481. H. H. 482. H. H. 483. H. H. 484. H. H. 485. H. H. 486. H. H. 487. H. H. 488. H. H. 489. H. H. 490. H. H. 491. H. H. 492. H. H. 493. H. H. 494. H. H. 495. H. H. 496. H. H. 497. H. H. 498. H. H. 499. H. H. 500. H. H. 501. H. H. 502. H. H. 503. H. H. 504. H. H. 505. H. H. 506. H. H. 507. H. H. 508. H. H. 509. H. H. 510. H. H. 511. H. H. 512. H. H. 513. H. H. 514. H. H. 515. H. H. 516. H. H. 517. H. H. 518. H. H. 519. H. H. 520. H. H. 521. H. H. 522. H. H. 523. H. H. 524. H. H. 525. H. H. 526. H. H. 527. H. H. 528. H. H. 529. H. H. 530. H. H. 531. H. H. 532. H. H. 533. H. H. 534. H. H. 535. H. H. 536. H. H. 537. H. H. 538. H. H. 539. H. H. 540. H. H. 541. H. H. 542. H. H. 543. H. H. 544. H. H. 545. H. H. 546. H. H. 547. H. H. 548. H. H. 549. H. H. 550. H. H. 551. H. H. 552. H. H. 553. H. H. 554. H. H. 555. H. H. 556. H. H. 557. H. H. 558. H. H. 559. H. H. 560. H. H. 561. H. H. 562. H. H. 563. H. H. 564. H. H. 565. H. H. 566. H. H. 567. H. H. 568. H. H. 569. H. H. 570. H. H. 571. H. H. 572. H. H. 573. H. H. 574. H. H. 575. H. H. 576. H. H. 577. H. H. 578. H. H. 579. H. H. 580. H. H. 581. H. H. 582. H. H. 583. H. H. 584. H. H. 585. H. H. 586. H. H. 587. H. H. 588. H. H. 589. H. H. 590. H. H. 591. H. H. 592. H. H. 593. H. H. 594. H. H. 595. H. H. 596. H. H. 597. H. H. 598. H. H. 599. H. H. 600. H. H. 601. H. H. 602. H. H. 603. H. H. 604. H. H. 605. H. H. 606. H. H. 607. H. H. 608. H. H. 609. H. H. 610. H. H. 611. H. H. 612. H. H. 613. H. H. 614. H. H. 615. H. H. 616. H. H. 617. H. H. 618. H. H. 619. H. H. 620. H. H. 621. H. H. 622. H. H. 623. H. H. 624. H. H. 625. H. H. 626. H. H. 627. H. H. 628. H. H. 629. H. H. 630. H. H. 631. H. H. 632. H. H. 633. H. H. 634. H. H. 635. H. H. 636. H. H. 637. H. H. 638. H. H. 639. H. H. 640. H. H. 641. H. H. 642. H. H. 643. H. H. 644. H. H. 645. H. H. 646. H. H. 647. H. H. 648. H. H. 649. H. H. 650. H. H. 651. H. H. 652. H. H. 653. H. H. 654. H. H. 655. H. H. 656. H. H. 657. H. H. 658. H. H. 659. H. H. 660. H. H. 661. H. H. 662. H. H. 663. H. H. 664. H. H. 665. H. H. 666. H. H. 667. H. H. 668. H. H. 669. H. H. 670. H. H. 671. H. H. 672. H. H. 673. H. H. 674. H. H. 675. H. H. 676. H. H. 677. H. H. 678. H. H. 679. H. H. 680. H. H. 681. H. H. 682. H. H. 683. H. H. 684. H. H. 685. H. H. 686. H. H. 687. H. H. 688. H. H. 689. H. H. 690. H. H. 691. H. H. 692. H. H. 693. H. H. 694. H. H. 695. H. H. 696. H. H. 697. H. H. 698. H. H. 699. H. H. 700. H. H. 701. H. H. 702. H. H. 703. H. H. 704. H. H. 705. H. H. 706. H. H. 707. H. H. 708. H. H. 709. H. H. 710. H. H. 711. H. H. 712. H. H. 713. H. H. 714. H. H. 715. H. H. 716. H. H. 717. H. H. 718. H. H. 719. H. H. 720. H. H. 721. H. H. 722. H. H. 723. H. H. 724. H. H. 725. H. H. 726. H. H. 727. H. H. 728. H. H. 729. H. H. 730. H. H. 731. H. H. 732. H. H. 733. H. H. 734. H. H. 735. H. H. 736. H. H. 737. H. H. 738. H. H. 739. H. H. 740. H. H. 741. H. H. 742. H. H. 743. H. H. 744. H. H. 745. H. H. 746. H. H. 747. H. H. 748. H. H. 749. H. H. 750. H. H. 751. H. H. 752. H. H. 753. H. H. 754. H. H. 755. H. H. 756. H. H. 757. H. H. 758. H. H. 759. H. H. 760. H. H. 761. H. H. 762. H. H. 763. H. H. 764. H. H. 765. H. H. 766. H. H. 767. H. H. 768. H. H. 769. H. H. 770. H. H. 771. H. H. 772. H. H. 773. H. H. 774. H. H. 775. H. H. 776. H. H. 777. H. H. 778. H. H. 779. H. H. 780. H. H. 781. H. H. 782. H. H. 783. H. H. 784. H. H. 785. H. H. 786. H. H. 787. H. H. 788. H. H. 789. H. H. 790. H. H. 791. H. H. 792. H. H. 793. H. H. 794. H. H. 795. H. H. 796. H. H. 797. H. H. 798. H. H. 799. H. H. 800. H. H. 801. H. H. 802. H. H. 803. H. H. 804. H. H. 805. H. H. 806. H. H. 807. H. H. 808. H. H. 809. H. H. 810. H. H. 811. H. H. 812. H. H. 813. H. H. 814. H. H. 815. H. H. 816. H. H. 817. H. H. 818. H. H. 819. H. H. 820. H. H. 821. H. H. 822. H. H. 823. H. H. 824. H. H. 825. H. H. 826. H. H. 827. H. H. 828. H. H. 829. H. H. 830. H. H. 831. H. H. 832. H. H. 833. H. H. 834. H. H. 835. H. H. 836. H. H. 837. H. H. 838. H. H. 839. H. H. 840. H. H. 841. H. H. 842. H. H. 843. H. H. 844. H. H. 845. H. H. 846. H. H. 847. H. H. 848. H. H. 849. H. H. 850. H. H. 851. H. H. 8





Abschlüsse und Geschäftsberichte

Sächsische Landwirtschaftsbank AG Dresden
Die bereits mitgeteilte, in der Gesamtschau...

Aktiengesellschaft für Cartonagenindustrie, Dresden
Wie die Gesellschaft berichtet, konnte in dem am...

Wie die Bilanz (in Mill. RM): Anlagevermögen insgesamt 2,97 (2,65), davon...

des Berichtsjahres konnte allen Werksangehörigen eine besondere Zuzahlung gemacht werden...

Deutsche Motoren-Werke AG, München
Die Grundlage für die Ausdehnung der Geschäftstätigkeit...

Die Bilanz (in Mill. RM): Anlagevermögen insgesamt 1,95 (1,75), davon...

Kauf der Bilanz: Neben dem unveränderten Grundkapital von 15,00 (15,00) Mill. RM...

Finanzierungs-Gesellschaft für Landmaschinen AG, Berlin
Nach dem Geschäftsbericht ist der Umsatz im Jahre 1937...

Die Bilanz (in Mill. RM): Anlagevermögen insgesamt 1,95 (1,75), davon...

Die Bilanz (in Mill. RM): Anlagevermögen insgesamt 1,95 (1,75), davon...

Bundrot 1,25, Osterrundrot 1,25, Gerkenrundrot 1,15...

Warenpreise: Bremen, 2. Mai, Baumwolle (Schl.) 10,98...

Amerikanische Warenmärkte

Table with columns for coffee prices (Kaffee) and cotton prices (Baumwolle) from various regions.

Table with columns for cotton prices (Baumwolle) from various regions.

Table with columns for cotton prices (Baumwolle) from various regions.

Table with columns for cotton prices (Baumwolle) from various regions.

Nach heiliger Eröffnung gehen die Preise am Baumwollmarkt...

Table with columns for wool prices (Wolle) from various regions.

Table with columns for wool prices (Wolle) from various regions.

Table with columns for wool prices (Wolle) from various regions.

Table with columns for wool prices (Wolle) from various regions.

Sächsische Textilmaschinenfabrik v. Richard Hartmann AG in Chemnitz

Anfolge Verwaltungsveränderung konnte der Umsatz, wie die Verwaltung im Rechenschaftsbericht...

Dresdner Getreidegroßmarkt vom 2. Mai

Weizen, Weizenhandelspreis 206 (206), Weizenpreis 23 5 198 (198)...

Hamburger Warenmarkt vom 2. Mai

Kaffee: Am Montag entwickelte sich kleiner Bedarf...

Von den Warenmärkten

Portugal: Mercos 27, April-Juni u. S. 25...

Ämtliche Bekanntmachungen

Unter dem Viehhofstand des Bauern Richard Herrmann in Moritzburg, Bergstraße 9...

Schuppe: Die Gemeinden rechts der Elbe — mit Ausnahme der Gemeinden links der Elbe...

nuna durch Übertragung vom 9. April 1938 ausgeführt worden ist: 2. am 29. April 1938...

Baugenehmigungen: In der Woche vom 25. bis 30. April 1938...

Unter dem Viehhofstand des Bauern Erwin Junge in Seifersdorf Nr. 23...

Vertical sidebar containing various advertisements including 'Dienstag', 'Arzt', 'Nicht', 'Miet', etc.



**KARIN HARDT**  
als entzückende falsche Zofe

**PAUL HÖRBIGER**  
als verliebter Professor

**ROLF WANKA**  
**HELLA PITT**  
**RUDOLF CARL**

**Heiraten-  
aber wen?**

Ein reizendes  
musikalisches Lustspiel  
Tolle Verwechslungen!

Eine amüsante Liebesgeschichte  
aus dem schönen Wien!

SPIELLEITUNG:  
**CARL BOESE**  
der erfolgr. Regisseur  
von „Fünf Millionen  
suchen einen Erben“

In der neuen Bavaria-  
Woche  
Die Bode Konrad  
Hemlein in Karibid  
Kulturfilm

**HEUTE  
Dienstag**  
die Lustige  
Premiere




Woi 4<sup>00</sup> 6<sup>40</sup> 8<sup>00</sup> Uhr  
So: 2<sup>15</sup> 4<sup>30</sup> 6<sup>45</sup> 9<sup>00</sup>

**UFA-PALAST**

Noch nie  
sahen Sie  
einen Revuefilm von  
solchen Ausmaßen!

**Die neue Revuesensation**  
ausgestattet mit verschwenderischer Pracht — umrahmt von hinreißenden Schlagermelodien, ein Wirbel herrlicher Steptänze und witziger Tricks — eine begehrtete Parade bekannter Stars — an der Spitze

**ELEANOR POWELL**  
**ROBERT TAYLOR**  
BUDDY EBSEN  
JUDY GARLAND

Ein Film  
der tausend  
Überraschungen  
das ist ...



**BROADWAY  
MELODIE 1938**

Erstaufführung  
**HEUTE Dienstag**

Deuligwoche und Kulturfilm: Altfränkisches um Würzburg

**CAPITOL**

Woi 4<sup>00</sup> 6<sup>45</sup> 8<sup>45</sup>  
So: 2<sup>00</sup> 4<sup>15</sup> 6<sup>30</sup> 8<sup>45</sup>

**Central-Theater**  
Täglich 20 Uhr

Die mit bezauberndem Erfolg  
aufgenommene  
große  
Assortiments-**REVUE**

**Heute**  
*bin ich verliebt*

mit **Charlotte Susa**  
**Gretl Theimer**  
**Kurt Seifert**  
**Robert Dorsay** u.a.

Sichern Sie sich rechtzeitig Karten  
durch die Vorverkaufsstellen und an  
der Tageskasse des Central-Theaters

**Esplanade** am  
Altmarkt  
1.—15. Mai 1938

**Albert Laube** sagt an  
**Liselotte Gruber** **Willenno**  
Tanz-Künstlerin Aequilibrist

Neu für Dresden! Neu für Dresden!  
**Gebr. Monnells**  
Einmalige akrobatische Sensation!

**W. Wolfs Künstlerhunde** **Albert Laube**  
Einer der schönsten Dressur-Akte  
dieser Art Der beliebte u. gr.  
folgreiche Humorist

Tanz-Orchester **Martin Thiede**, 5 Solisten

Täglich 4,15 Uhr: **Nachm.-Kabarett**. Eintritt frei  
Abends 8,30 Uhr bis 3 Uhr nachts

**Vaterland 3**  
Täglich bis 3 Uhr

Paul Kemp, Robert Dorsay' **Mitternachts-  
Revue**, das Nachtlied der ganzen Welt,  
mit Madame Adalat und den Dorsay-Giris

**Sächsische  
Staatsoper**  
Opernhaus  
Anrecht B  
Die Fledermaus  
Operette  
von Johann Strauß  
Musikleiter W. Czernik

Ende nach 11 Uhr  
NSK 7801-8000  
15051-15450

Spielplan: **M. Zar** und  
**Zimmermann, Do. Martha, Fr. Othello, Sbd. Carmen, Ste. Der fliegende Holländer, No. Lucia von Lammermoor**

**Schauspielhaus**  
Anrecht B  
**Der Hellsdauer  
Schimmel**  
Schelmentück aus dem  
Höfenslande von A. J. Lipp  
Musikleiter B. Eichhorn

Ende gegen 11 Uhr  
NSK 2801-2900  
und Nachholer  
**M. Dunkle Wege**

**Komödienhaus**  
1/9 ein verflüchtiges Mädel  
Lustspiel von D. Niederr  
Spielleitung Walter Tautz

Ende gegen 11 Uhr  
NSK 3001-3100  
und Nachholer  
K. d. F.-Ausweise haben  
Gültigkeit  
**M. Scampolo**, ein verflüchtiges  
Mädel

**Central-Theater**  
Heute bin ich verliebt!  
Große Assortiments-  
revue von R. Dorsay u. W. Hape  
Musik von V. Cozzitini  
Musikleiter **Werner Albrecht**

**Regina 3**  
Täglich Polizeistunde 3 Uhr

**Heute in Dresdner Lichtspielhäusern**

**Capitol:** Broadway-Melodie 1938, mit Eleanor Powell, Robert Taylor, Buddy Ebsen, Judy Garland, mit Karin Hardt, Paul Hörbiger, Rolf Wanka, Hella Pitt, Rudolf Carl.

**Central:** Die Fledermaus, Operette von Johann Strauß, Musikleiter W. Czernik.

**Esplanade:** Albert Laube, Liselotte Gruber, Willenno, Gebr. Monnells.

**Regina:** Die Fledermaus, Operette von Johann Strauß, Musikleiter W. Czernik.

**Gasthof Mozart**  
Jed. Mittwoch  
und Sonntag  
4-12 Uhr

**Tanz**

**Reise-Unternehmen „Walder-  
rauschen“, Oberhau**

**Meine zweite Wienerreise**  
findet vom 18. Mai bis mit 17. Mai statt.  
Auf nach dem schönen Wien!

**Dampfschiff-Hotel  
Heute Blawewitz**  
Dienstag 4 Uhr Tanz-Tea  
8 Uhr Gesellschaftstanz  
Eintritt und Tanz frei!

**Zum  
Schwarzwälder**

Die gediegene Biergaststätte im Seimatstil

Prager Straße, Ecke Elbengasse (Europa Hof)

Wittlager und Wöbengstraße III. 1,30  
Gostnaga III. 1,30 und III. 2,—

**Herrn ab 39,—  
Damen ab 40,—  
Kinder ab 27,50**

**Winkler-  
Läden**  
finden Sie Räder

**Winkler-  
Läden**

**Beer-  
Tege**  
Groß-u. Kleinverkauf  
seit 25 Jahren bei  
Friedrich Schumann  
Vandenhövel 20, 41.

**Sum  
Schwarzwälder**

Die gediegene Biergaststätte im Seimatstil

Prager Straße, Ecke Elbengasse (Europa Hof)

Wittlager und Wöbengstraße III. 1,30  
Gostnaga III. 1,30 und III. 2,—

**Winkler-  
Läden**  
finden Sie Räder

**Winkler-  
Läden**

**Beer-  
Tege**  
Groß-u. Kleinverkauf  
seit 25 Jahren bei  
Friedrich Schumann  
Vandenhövel 20, 41.

**Gastspiel aus Wien**  
die Schönheitsdänzerin **Greta Sedlmayr**  
in der **Barberina**

**Abend**

den B  
zug de  
geschm  
pien,  
Partel

Kauf dem  
Teppichen  
Blauer klei  
getretenen  
schliffen  
des schiff  
Deutschland  
nuna von 4  
kreuzfahrten,  
durch reiche

**Zel**

Wie der  
unabhängig  
dieses schön  
abend war.

Als der  
in den Baf  
Redselben  
jubelnde W  
nahen, heil

Die zu  
Vertreter d  
gestatteten  
gefunden.

Der G  
ag von S  
enibot Ad  
königlichen  
Varietät  
Grüße des

Das W  
Kaplan  
im Auftrag  
als Willkom  
ausführlich  
d a f t u.  
berührt.

Rachde  
Partiellre  
banten von  
abgedruckt  
Wahnhof  
wieder den  
vom Wagen

Um 8,30  
Hofeideid  
gezogene G  
Hilfer! O  
Wahnhof  
wischen Qu

Nach d  
begann ein  
moch noch  
worden ist.  
Ezrahe ha  
Symposium  
Reichs an  
und der la  
haber der  
Frauen, 3  
brochen mit  
und mit  
Jedes Das  
Italiens u  
auf jedem  
beiden befr

Hebera  
Räders an  
sch auf der  
Zug langte  
und die li  
beuten au  
entboten i  
über dem  
dieses groß  
saden des  
In 2  
etner die